

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstein &
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gelbte Betzseite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamenzettel 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 9.

Bromberg, Sonntag, den 11. Januar.

1903.

Neues zum Venezuela-Konflikt.

Nach den neuesten heute vorliegenden Meldungen scheint der Venezuela-Konflikt in ein neues Stadium getreten zu sein: der Haager Schiedsgerichtshof, dem der Streitfall übertragen werden sollte, tritt in den Hintergrund, statt dessen soll zur Regelung der Streitfrage eine Konferenz in Washington stattfinden, bei der die an dem Streitfall beteiligten Mächte und Venezuela vertreten sein sollen. Zum Bevollmächtigten Venezuelas ist der amerikanische Gesandte in Caracas Bowen ernannt, der im Begriff steht, nach Washington abzureisen; die alliierten Mächte sollen durch ihre Botschafter in Washington vertreten werden. Die bezüglichen Meldungen lauten:

London, 8. Januar. Das „Neuerische Bureau“ erfährt, es würden Schritte getan, welche darauf hinführen, in Washington eine Beratung zwischen Vertretern der an der Venezuelaangelegenheit beteiligten Mächte abzuhalten. Es werde erwartet, daß Präsident Castro den amerikanischen Gesandten Bowen beauftragen werde, als Vertreter Venezuelas an dieser Beratung teilzunehmen.

Washington, 8. Januar. In hiesigen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Weg zur Regelung der venezolanischen Schwierigkeit jetzt frei wird, denn es zeigt sich, was bereits Depeschen aus Europa hatten annehmen lassen, daß ziemlich Aussicht besteht, die Angelegenheit, ohne daß man sich an das Haager Schiedsgericht wendet, zum Austrag zu bringen. Castro hat den Gesandten Bowen endgültig zu seinem Kommissar bestellt, und wenn ein paar Punkte hinsichtlich der Bedingungen, deren Regelung der in Washington abzuhaltenden Konferenz vorangehen muß, freundschaftlich erledigt werden können, wird erwartet, daß England und Deutschland ihre Botschafter in Washington zu ihren Kommissaren ernennen werden. Wenn der Zusammentritt dieser Kommission erfolgt, wird dies mit Anweisungen an dieselbe geschehen, daß sie sich bemühen, den Streitfall endgültig hier in Washington zu erledigen. Bowen scheint voll Zuversicht zu sein, daß er eine solche Beilegung wird zustande bringen können.

Washington, 9. Januar. (Neuermeldung.) Der Gesandte Bowen, als Vertreter Venezuelas, hat die Ermächtigung erhalten, alle Ansprüche endgültig zu regeln, ohne sie vor das Haager Schiedsgericht zu bringen. Sollte sich dies als undurchführbar herausstellen, so sei Bowen ermächtigt, alle kritischen Punkte so weit als möglich zu erledigen und die Bedingungen anzunehmen, unter welchen die endgültige schiedsgerichtliche Entscheidung durch das Haager Schiedsgericht erfolgen soll.

Soweit das tatsächliche Nachrichtenmaterial. Wie man sieht, stammen diese Nachrichten sämtlich aus amerikanischen Quellen; eine Nachricht über die Meinungen der alliierten Mächte zu der neuen Wendung der Dinge liegt noch nicht vor, so daß nicht recht ersichtlich ist, ob es sich hier lediglich um amerikanische Vorschläge handelt, oder ob diese Vorschläge von England, Deutschland und Italien schon gutgeheißen worden sind. Eine Konferenz würde ja vor dem Haager Schiedsgericht den eminenten Vorteil haben, daß sie die Streitfrage, den guten Willen Venezuelas vorausgesetzt, ungleich rascher erledigen könnte, als der Haager Gerichtshof mit seinem schwerfälligen Verhandlungsapparat; indessen hat eine Konferenz auch ihre Nachteile, vor allem den, daß jeden Augenblick ein neues Moment hineingetragen werden könnte, wodurch das strittige Gebiet erweitert und kompliziert werden könnte. Die Fälle sind nicht selten, daß beratende Konferenzen das Gegenteil von dem ergaben, wozu sie berufen worden waren. Diese Gefahr würde allerdings in dem vorliegenden relativ einfachen Falle, in dem es sich lediglich um finanzielle Differenzen handelt, nur vorliegen, wenn die nordamerikanische Union ihre bisherige neutrale Politik aufgäbe und als Partei aufträte. Inwiefern auf eine solche Möglichkeit die Latzade hindeutet, daß zum Bevollmächtigten Venezuelas ein Diplomat der Union designiert ist, mag vorerst dahin gestellt bleiben.

Wie gemeldet wurde, hatten die alliierten Mächte ihre Zustimmung zu dem Vorschlag, die Streitfrage durch den Haager Schiedsgerichtshof entscheiden zu lassen, von gewissen Bedingungen abhängig gemacht; wie das Neuerische Bureau meldet, umfassen diese Bedingungen bestimmte Abschlagszahlungen auf die gegen Venezuela geltend gemachten Ansprüche und fahen eine Garantie für

den Rest vor. Ob diese Bedingungen aufrecht erhalten würden für den Fall des Verfalls der Regelung der Sache durch eine Konferenz, muß abgewartet werden. Sicher ist, daß die Blockadefrage weder von den früheren noch den jetzigen Verhandlungen irgendwie berührt wird; in der Blockadeangelegenheit werden die alliierten Mächte ruhig weiter ihres Weges gehen, denn hierin besitzen die Mächte gegenüber den Winkelsüßigen Castro ein wirksames Previsionsmittel, das sie nicht ohne weiteres preisgeben werden.

Als weiteres neues Moment in der Venezuela-Krise kommt heute hinzu, daß der Anschluß Frankreichs an die Blockadeaktion in Aussicht steht; uns wird gemeldet:

London, 10. Januar. Das Neuterbureau berichtet, daß laut aus Trinidad in New-York eingegangenen Depeschen Frankreich sich wahrscheinlich der Blockade der venezolanischen Küste anschließen werde, weil Venezuela es unterließ, die erste Ratenzahlung zu leisten, welche es für französische Forderungen schulde.

Ob ein Eingreifen Frankreichs in die venezolanische Frage, falls es sich bestätigen sollte, auf die Lösung der Venezuela-Krise beschleunigend oder retardierend wirken würde, läßt sich zur Zeit nicht voraussagen. Für Castro's Kämpferpolitik, die darauf abzielt, seine Gegner untereinander zu verheizen, würde sich ja damit ein breiteres Feld eröffnen, aber sie dürfte ebenso scheitern, wie seine bisherigen Versuche, Deutschland und England zu entzweien.

Falls der Vorschlag, eine Konferenz in Washington zu berufen, angenommen werden sollte, so würde sich der Zusammentritt dieser Konferenz doch sehr verzögern, da der deutsche Botschafter von Holleben beurlaubt ist; zu seinem Vertreter resp. Nachfolger ist der deutsche Generalkonsul für Britisch-Indien und Ceylon Hr. Speck von Sternburg ernannt; da der letztere seinen Wohnsitz in Kalkutta hat, so dürfte geraume Zeit vergehen, bevor er in Washington eintreffen kann.

Zur Sache ist noch folgende Meldung zu verzeichnen:

Haag, 9. Januar. Mit Rücksicht auf die Ereignisse in Venezuela hat der Kreuzer „Holland“ Befehl erhalten, auf der westindischen Station zu verbleiben zusammen mit dem Panzerschiffe „De Ruyter“, welches sich auf der Fahrt nach Curaçao befindet. Der Legationsrat von Citters ist nach Caracas abgereist, um den erkrankten Geschäftsträger von Leyden einzuweilen zu lassen.

Politische Tageschau.

Bromberg, 10. Januar.

Durch die Presse ist vor kurzem die Nachricht gegangen, daß die bulgarische Regierung die zwischen Bulgarien und verschiedenen Mächten, darunter auch Deutschland, bestehenden Handelsabkommen gekündigt habe. Diese Nachricht ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, soweit sie sich auf Deutschland bezieht, nicht korrekt, da ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und Bulgarien nicht besteht. Es hat im Jahre 1897 zwischen den beiderseitigen Regierungen nur ein Notenwechsel stattgefunden, durch den Bulgarien der deutschen Einfuhr den Genuß der Vorteile der österreichisch-ungarischen-bulgarischen Handelskonvention vom 9./21. Dezember 1896 in Gemäßheit der Weisheitsgemäßigkeit zusichert, von Deutschland dagegen der bulgarischen Einfuhr die Behandlung auf dem Fuße der Weisheitsgemäßigkeit zugesichert wird. — Deutschland hat auf Grund der Kapitulationen mit der Türkei vom 23. März 1761 sowie nach Art. 8. Abs. 3 des Berliner Vertrages vom 13. Juli 1878 Anspruch auf meistbegünstigte Behandlung in Bulgarien; daran wird selbstverständlich durch die Kündigung und durch das spätere Aukerkräfttreten der handelspolitischen Vereinbarungen Bulgariens mit anderen Mächten nichts geändert.

Einladung zu den Handelsvertragsverhandlungen. Nach der „Neuen Freien Presse“ ist den Ministerien in Oesterreich und Ungarn auf diplomatischem Wege zur Kenntnis gekommen, daß eine schriftliche Note der deutschen Regierung an die Ministerien von Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland, in Verhandlung über einen neuen Handelsvertrag einzutreten, auf deutscher Seite bevorstehe, und in allerhöchster Zeit zu erwarten sei. Darüber haben die Regierungen, an welche die Einladung gerichtet werden soll, vom Berliner Kabinett eine vorläufige Information erhalten. Die Einladung soll überdies an die Schweiz und Belgien und auch an die Vereinigten Staaten gerichtet werden.

Zur Verurteilung des deutschen Botschafters in Washington von Holleben bringt die „Allg. Ztg.“ folgende Meldung aus Berlin: Die Meldung, daß der deutsche Botschafter von Holleben

krankheitshalber einen längeren Urlaub genommen hat, erregt begreiflicherweise Aufsehen, da von einer Erkrankung bisher nichts bekannt war, und ein Wechsel in der Vertretung des Deutschen Reiches bei den Vereinigten Staaten in einem Augenblick auffallen muß, da infolge der venezolanischen Wirren zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wichtige Verhandlungen schweben. Es wäre natürlich gewesen, daß man sie in der Hand desjenigen Diplomaten gelassen hätte, der sie bisher geführt hat, und da dies nicht geschehen ist, so wird vielfach die Vermutung ausgesprochen, daß Herr von Holleben überhaupt nicht mehr auf seinen Washingtoner Posten zurückkehren und aus dem Dienst ausscheiden wird. Wir neigen der Ansicht zu, daß diese Annahme zutreffend ist. Zur vorläufigen Vertretung des beurlaubten Botschafters ist Generalkonsul Hr. Speck von Sternburg berufen der längere Zeit Erster Sekretär in Washington war, mit den amerikanischen Verhältnissen gut bekannt ist und es verstanden hat, sich während seines Washingtoner Aufenthalts sich wertvolle persönliche Beziehungen zu erwerben. Weitem Kreisen wurde sein Name dadurch bekannt, daß er als deutscher Vertreter an der Samoakonferenz teilnahm, die die Verhältnisse dieser Inselgruppe in endgültiger Weise regelte.

Zur Unterbrechung der Futtergerste von der Maßgerste erfährt der Handelsvertragsverein, daß die bayerische Regierung beim Bundesrat beantragt hat, als Futtergerste nur mit Roggen vermischt und deshalb zu Brauzwecken unbrauchbar gemachte Gerste zuzulassen.

Die Landtagswahl im 3. Berliner Wahlbezirk findet nach amtlicher Bekanntmachung am nächsten Dienstag statt.

Der Reichshaushaltsetz wird dem Reichstag am heutigen Sonnabend Abend zugehen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute weitere Mitteilungen aus dem Etat; da indessen die Einbringung des Etats unmittelbar bevorsteht, so braucht nicht näher darauf eingegangen zu werden.

Aus dem neuen Postetat macht die postoffizielle „Deutsche Verkehrszeitung“ noch weitere Mitteilungen, aus denen zur Ergänzung der Mitteilungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ Folgendes angeführt sei. Der Ueberdruck der Verwaltung stellt sich auf 57,4 Millionen Mark, 3,8 Millionen Mark höher als im Vorjahre. Der Etat vermehrt die etatsmäßigen Stellen für Beamte um 2341 und für Unterbeamte um 2729. Dazu kommt eine Verstärkung der Mittel für Stellenzulagen, eine Summe von 240 000 Mk. zu Zulagen für weitere 1200 Unterbeamte in gehobenen Dienststellen sowie eine Erhöhung der Mittel zu Teuerungszulagen für Unterbeamte um 142 000 Mk., endlich eine Summe von 400 000 Mk. zur weiteren Herabsetzung des Leistungsmaßes der Beamten. Bei den Oberpostdirektionen erfolgt eine Vermehrung der Bureaubeamten um 73. Zum ersten Male erscheinen etatsmäßige Stellen für Postgehilfen bei den Oberpostdirektionen, um in den dauernd erforderlichen Dienststellen bei Oberpostdirektionen die Postgehilfen nach Vollenbung einer neunjährigen Dienstzeit etatsmäßig anstellen zu können. Für die jetzt noch verbleibenden 3054 Sekretärstellen, so führt das offizielle Blatt aus, dürften im nächsten Rechnungsjahre schon Assistenten als Sekretäre zur Anstellung gelangen, die die Sekretär-Prüfung nach den neuen Vorschriften bestanden und seitdem eine dreijährige Wartzeit zurückgelegt haben. Zur etatsmäßigen Anstellung der ältesten gegenwärtig beschäftigten Assistenten sind 2000 neue Assistentenstellen für den Betriebsdienst vorgesehen. Eine Vermehrung der gehobenen Unterbeamtenstellen um 1200 gewährt die Möglichkeit das jetzt an vielen Orten infolge der Verheerung entfallende Mißverhältnis zu beseitigen, daß von den mit gehobenen Funktionen betrauten Unterbeamten einige eine Zulage beziehen, andere dagegen noch nicht. Eine Umwandlung von Beamtenstellen in gehobene Unterbeamtenstellen ist dagegen nicht beabsichtigt. Die Mittel zu Stellenzulagen werden um insgesamt 174 000 Mk. vermehrt. Von den Mehrbewilligungen entfallen auf die Assistenten bei den Verkehrsämtern 85 400 Mk., auf die Bureaubeamten 2. Klasse bei den Oberpostdirektionen 3800 Mk., auf die Postverwalter 800 Mk., auf die Postschaffner, Briefträger und Leitungsaufseher 1. Klasse 75 300 Mk., auf die Landbriefträger und Leitungsaufseher 2. Klasse 5500 Mk., auf die Postschaffner bei den Oberpostdirektionen 2950 Mk. und auf die Postschaffner beim Post-Zeitungsamt 250 Mk. Ebenso findet statt die Verstärkung der Mittel zu Teuerungszulagen für Unterbeamte um 142 000 Mk. Die Zahl der Postagenturen wird wieder um 100 vermehrt, so daß 1903 insgesamt 9450 Postagenturen vorhanden sein werden. Zur Besserung der Wohnungsverhältnisse der unteren und mittleren Beamten an solchen Orten, an denen ausreichende und gesunde

Wohnungen preiswert schwer zu erlangen sind, sollen im nächsten Rechnungsjahr an 30 Postorten weitere 33 Wohnhäuser mit 100 Familienwohnungen für Unterbeamte und 3 Familienwohnungen für Beamte angemietet werden; ferner ist in Aussicht genommen, an 102 Postorten 112 Wohngebäude anzukaufend und dadurch weitere 291 Familienwohnungen für Unterbeamte, 28 Familienwohnungen für Beamte und 13 Zimmer für unverheiratete Unterbeamte zu beschaffen. Zu dem Zweck sind die dafür bei Titel 57 der laufenden Ausgaben vorgesehenen Mittel auf 90 000 Mk. und der Titel 52 der einmaligen Ausgaben auf 1 400 000 Mk. vergrößert worden.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im neuen Zolltarif. Durch das neue Zolltarifgesetz sind die Zollsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse gegenüber den Sätzen des zur Zeit geltenden Vertragszolltarifes, wie das Postener „Landwirtschaftliche Zentralblatt“ zusammenstellt, in folgender Weise verändert worden: Bei den Getreidezöllen erhält die deutsche Landwirtschaft einen durch gesetzliche Festlegung gewährleisteten Mindest-Mehrzoll für ihre wichtigsten Erzeugnisse in Höhe von:

2,00 Mk. pro dz. Weizen	= 57 Proz. b. h. b. h. Joses
50 „ „ „ Roggen	= 43 „ „ „ „
20 „ „ „ Hafer	= 78 „ „ „ „
1,00 „ „ „ Braugerste	= 100 „ „ „ „

Im allgemeinen Zolltarif sind die übrigen wichtigeren Produkte der Landwirtschaft, insbesondere auch die der Viehzucht, ganz allgemein erhöht, insbesondere der Zoll für:

pro 100 Kilo Lebendgewicht	mithin erhöht um
Ochsen von 4 Mark auf 18 Mark	350 Proz.
Rühe „ 2,25 „ „ 18 „	700 „
Schweine „ 6 „ „ 18 „	200 „

Auch wenn diese Zollsätze durch Handelsverträge um 25 Prozent oder selbst um 50 Prozent reduziert werden sollten, bliebe noch eine Erhöhung gegen die jetzigen Vertragsätze um 240, 500, 125 Prozent bzw. um 125, 300 und 50 Prozent. Ebenso sind die Zollsätze für Pferde zum Teil um das Acht- bis Siebzehnfache gegen die jetzigen Vertragsätze erhöht worden. Für Gerbrinden und Quebrachholz, von denen erstere bisher 0,50 Mk. pro 100 Kilo zahlten, letzteres zollfrei einging, wird künftig ein Zoll von 1,50 Mk. pro 100 Kilo Gerbrinden und 7 Mk. pro 100 Kilo Quebrachholz erhoben, zum Schutze des deutschen Schälwaldes. Der Pospenzoll ist von 20 auf 70 Mk. für 100 Kilogramm erhöht worden. Für Gemüse und sonstige gärtnerische Erzeugnisse, welche bisher zollfrei eingingen, ist ein angemessener Schutzoll erreicht. Die zollfreien Transilager werden auf das wirkliche Bedürfnis beschränkt und für das auf denselben befindliche Getreide, sofern es in den deutschen Verkehr übergeht, nicht allein der Zoll, sondern auch die Zinsen des Zolls während der Einlagerungszeit erhoben. Der Zoll für Getreide und sonstige wichtigere landwirtschaftliche Produkte wird künftig nicht mehr auf sechs Monate zinsfrei gestundet wie bisher, sondern muß bei der Einfuhr bar bezahlt werden.

Ueber den Ausgleich mit Oesterreich ist am Freitag im ungarischen Abgeordnetenhause Ministerpräsident Szell vom Abg. Franz Kossuth interpelliert worden. Szell erwiderte, daß das Land zwar ein Recht habe, zu erfahren, was der Inhalt des Ausgleichs sei, er könne sich aber über die mit der österreichischen Regierung abgeschlossenen Vereinbarungen nicht äußern, bevor das Übereinkommen auch in aller Form abgeschlossen und unterschrieben sei. Das werde in den nächsten Tagen geschehen. Er werde die erste Gelegenheit benützen, um vor Einreichung der Gesetzentwürfe im ganzen Umfange mit allen Einzelheiten in voller Objektivität Aufschluß zu erteilen. Als Szell sich gegen Kossuth wenden wollte, daß es eigentümlich gefunden hatte, daß Szell am letzten Tage der Ausgleichsverhandlungen die äußersten Anstrengungen gemacht habe zum Zustandekommen des Ausgleichs, erschallt der Zwischenruf: Komödie! Szell erklärte hierauf: wer von Komödie spricht, hat keinen blauen Dunst von der Sache.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Wie aus Saupark gemeldet wird fand die vom herrlichsten Wetter begünstigte Jagd ihren Abschluß mit einem zweiten Treiben auf Säuen und Damwild im Revier Hallerbruch. Nach beendeter Jagd besichtigte der Kaiser vor dem Jagdschloß die Strecke, während die Jäger die Jagd abblies. Um 1 Uhr trat der Kaiser von der Station Kaiserallee die Rückreise nach Hannover an.

no. Berlin, 9. Januar. Der Justizminister hat eine allgemeine Verfügung vom 6. Januar d. J. erlassen, welche Veränderungen der Gerichtsverfassung und der Allgemeinen Verfügung vom 31. März 1900 über die Festsetzung und

Anweisung der den Gerichtsbehörden zu gewährenden Gemeinnachteile usw. enthält. — Ein von einer preussischen Stadtgemeinde zwar auf Lebenszeit, aber ohne Anspruch auf Pension angelegter Polizeiergent ist ungeachtet der Vorschrift im § 56 Ziffer 6 der preussischen Städteordnung vom 30. Mai 1853 nicht pensionsberechtigt und daher nach einem durch Beschluß des Reichsversicherungsamtes festgestellten Rechtsgrundsatze nicht gemäß § 4 Absatz 1 des Invalidenversicherungsgesetzes von der Versicherungspflicht befreit.

Berlin, 9. Januar. Der polenische Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt von Chraganowski wird von den Berliner Polen für die diesjährigen Reichstagswahlen als Kandidat aufgestellt werden. Wie der „Oziennik Berlinki“ heute mitteilt, tagte am 8. Januar das Berliner politische Wahlkomitee der Polen, das einstimmig die Kandidatur des Rechtsanwalts von Chraganowski für alle sechs Berliner Reichstagswahlkreise beschloß.

Dresden, 9. Januar. Im Besinden des König hat sich nichts geändert. Die Besserung macht stetig langsame Fortschritte. Das Fieber ist nicht wiedergekehrt.

Heutigen (Oberschlesien), 9. Januar. Nach Mitteilungen der Verwaltung der Florentinergrube sind bei der heutigen Frühfahrt auf Carnalls Freundschaft 370 und auf dem Nebenbleichschacht 210 Mann nicht eingefahren. Die Ordnung wird durch die Gendarmerie aufrechterhalten. Der Betrieb geht weiter.

Schwern, 9. Januar. Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwern haben heute Mittag ihre auf mehrere Monate berechnete Fahrt nach den Canarischen Inseln angetreten.

Holland.

Haag, 9. Januar. Die Erste Kammer hat die Brüsseler Zuderkonvention einstimmig und ohne Erörterung angenommen. — Amlich wird bekannt gegeben, daß der Prätendent für das Sultanat von Achin seine Unterwerfung angeboten hat.

Österreich.

Wien, 9. Januar. Durch kaiserliche Entschliessung vom 7. d. M. ist der bisherige Gesandte in Bern Graf Kneissler unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Der bisherige Gesandte in Belgien Freiherr Heibler von Egeregg ist zum Gesandten in Bern ernannt worden. Der bisherige Botschaftsrat und Titulargeandte Dr. Dumba in Paris ist zum Gesandten in Belgien ernannt, an dessen Stelle der Botschaftsrat in Petersburg Graf Rinsky tritt, der seinerseits durch den Legationsrat in London Grafen Berchtold ersetzt wird.

Serbien.

Belgrad, 9. Januar. Der Kaiser von Rußland hat 10 000 Rubel für die Erhaltung der orthodoxen Kirche in Serbien gespendet.

Italien.

Rom, 9. Januar. Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Todestages des Königs Viktor Emanuel II. wallfahrten heute viele Tausende aus Rom und ganz Italien zum Grabe desselben im Pantheon. Die Straßen der Stadt, in denen reges Leben herrscht, sind mit auf Halbmaß wehenden Fahnen geschmückt. Um 9 Uhr begaben sich der König und die Königin in das Pantheon, um einer vom königlichen Hauskaplan Monsignore Ranza geleiteten Messe beizumohnen. Das Pantheon ist mit Trauerschmuck und Lorbeerzweigen reich verziert. Am Grabe versehen Veteranen den Ehrendienst. Unter ihnen befindet sich der ehemalige Fliegeradjutant Viktor Emanuel, General Furr. Um 1 Uhr begab sich unter Führung des Generals de Sonnaz eine große Anzahl von patriotischen Vereinen und Vertretungen aus den Städten des Landes mit ihren Fahnen von der Piazza dell'Indipendenza in feierlichem Zuge zum Pantheon. Im Pan-

theon beflorte der Zug vor dem Grabe des Königs, worauf die Niederlegung von Kränzen erfolgte.

Großbritannien.

London, 9. Januar. Ein an der hiesigen Börse wie auch an auswärtigen Börsen verbreiteteres Gerücht, daß auf den Kolonialminister Chamberlain ein Anschlag verübt worden sei, ist völlig unbegründet. Weder auf dem Kolonialamt noch an sonstigen maßgebenden Stellen ist hiervon etwas bekannt.

London, 9. Januar. Der ehemalige Unterstaatssekretär der Kolonien und Präsident der Zuderkonferenz von 1888, Lord Pirbright, ist heute Morgen gestorben.

Asien.

Peking, 9. Januar. Wie es heißt, sind die Verhandlungen bezüglich der Rolle an der mandchurischen Grenze zu Ende geführt worden, ohne daß man zu einem Uebereinkommen gelangt ist. Ausland schlägt vor, ein Zollhaus in Dalny zu errichten, und will China gestatten, einen Kommissar zu ernennen, der mit dem russischen Kommissar gemeinsam arbeitet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Januar.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Wie bereits angezeigt, spielt Frau Agnes Sorma gelegentlich ihres morgigen (Sonntag) stattfindenden zweiten Gastspielabends die ebenso umfangreiche wie interessante Rolle der „Guditta“ in Ludwig Fuldas erfolgreichem Lustspiel „Die Zwillingsschweizer“. Montag gelangt als drittes Gastspiel der Künstlerin die Novität „Ueber den Wassern“, Drama in 3 Akten von Georg Engel, erstmalig zur Aufführung. Frau Sorma spielt in diesem stimmungsvollen Schauspiel die dominierende Rolle der „Sine Kos“, in welcher sie eine Glanzleistung allerersten Ranges bietet. Auch diese Rolle hat Frau Agnes Sorma in Berlin freit und hierdurch zu dem durchschlagenden Erfolge der Novität in reichem Maße beigetragen. Neben Frau Sorma wirken in hervorragenden Partien in „Ueber den Wassern“ Fräulein Gaden und die Herren Kesseltreger, Mesner und Thiele. Am Dienstag verabschiedet sich Frau Agnes Sorma vom hiesigen Publikum in der Rolle der „Gilberte“ in dem Schauspiel „Frou-Frou“ von Mailhac und Halevy, mit einer Darbietung, welche zu den reifsten Kunstschöpfungen der hervorragenden Künstlerin zählt und mit welcher sie die glänzendsten Erfolge erzielt hat. Noch einmal sei unser Publikum auf die wenigen Gastabende von Frau Agnes Sorma empfehlend aufmerksam gemacht.

Selbstmord. Heute Nacht hat sich der Leutnant Krause vom hiesigen 34. Regiment erschossen. Wie wir hören, liegen darüber keine dienstlichen oder privaten Gründe vor, die die Tat erklären könnten, es muß also angenommen werden, daß der junge Offizier in einem Anfall von Geistesstörung Hand an sich gelegt hat.

Bromberger Sanitätsvereinigungen. Am Montag, 5. d. Mts., fand bei Bary die erste diesjährige Monatsversammlung für die Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen statt, welche Oberstabsarzt Dr. Sering eröffnete und in der Oberstabsarzt Dr. Richers einen Vortrag über „Vergiftungen“ hielt. Zu der Versammlung hatten sich 14 neue Mitglieder eingefunden, für die mit dem 12. d. Mts. ein Instruktionskursus beginnt, und zwar soll bis auf weiteres jedes Montag eine Lehrstunde stattfinden. Auf das für den 15. d. Mts. angelegte Konzert zum Besten dieser Vereinigung sei hiermit nochmals hingewiesen. — Am Donnerstag, 8. d. Mts., begannen die beiden Sanitätskolonnen ihre Arbeit im neuen Jahre mit einer Monatsversammlung bei Bary. Oberstabsarzt Dr. Neumann gedachte des auf den 9. Januar gefallenen 80. Geburtstag des Prof. Dr. v. Esmarck, dessen Wirken

für die Krankenpflege in Kriegs- und Friedenszeiten von weitestgehender Bedeutung geworden ist. Der Vorschlag, an Dr. v. Esmarck ein Telegramm abzuschicken, fand allseitige Zustimmung. Sodann berichtete Oberstabsarzt Dr. Sering, daß der Provinzialverband der Sanitätskolonnen in einer Generalversammlung zu Posen unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten sich konstituiert und seine Satzungen aufgestellt habe. Diese wurden verlesen. Danach soll der eine der stellvertretenden Verbandsvorsitzenden der Bromberger Kolonne angehören und die Generalversammlungen abwechselnd in Posen und Bromberg stattfinden. Durch eine ausreichende Anzahl von Mitgliedern des Verbandsvorstandes aus den Bromberger Kolonnen ist gleichfalls dafür gesorgt, daß Bromberg seine bisherige Bedeutung für das Sanitätswesen nicht verliert. Weiterhin wurde beschlossen, von den aktiven Mitgliedern der bisher laut § 31 des Bromberger Statuts erhobenen Beitrag fernerhin nicht mehr einzuziehen. Darauf hielt Oberstabsarzt Dr. Sering einen Vortrag über die Ausrüstung unserer Hilfs- und Rettungstationen mit Verbandsmaterial, sowie über die Verwendung des letzteren. Ueber die bevorstehende Feier des Geburtstages des Kaisers teilte Herr Groß mit, daß dieser Tag mit einer Festrede des Divisionsparrers Gerbin, Konzert, Darstellung lebender Bilder und Aufführung des patriotischen Einakters „Die Mühle von Balcherum“ von Heintze festlich begangen werden soll. Für die neu eingetretenen Mitglieder soll die Durchführung eines neuen Lehrkursus verübt werden.

Silberne Hochzeit. Am Montag begeht das J. Macierzynski Ehepaar hier selbst das Fest der silbernen Hochzeit.

Schwurgericht. Am Montag, 12. Januar, beginnt die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode, in welcher Landgerichtsdirektor Albinus den Vorsitz führen wird. Bis jetzt liegen nur zwei Strafgeschichten vor: für den 12. Januar eine Anklage gegen den russischen Ueberläufer J. Komaloff wegen eines Sittlichkeitsverbrechens und für den 13. Januar eine Anklage wegen Meineides gegen den Wirtschaftsschreiber Wenzel Slowinski aus Mieszkowo. Eine dritte Sache steht noch in Aussicht.

Polizeiliche Gewahrsam genommen wurden gestern 3 Personen wegen Bettelns und 1 Person wegen Obdachlosigkeit.

Streikkonzert. Das gestern im Wichertischen Saal von der Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde unter Leitung des königlichen Musikdirektoren Herrn G. Karlipp veranstaltete Konzert, hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Das sorgfältig zusammengestellte Programm wurde vom Publikum mit warmem Beifall aufgenommen, besonders das Lied „Am Meer“, Solo für Rosaune, und das Lied „Das Bergheimnisch“, Solo für Biston, welche exakt vorgetragen wurde und auf Verlangen wiederholt werden mußten. Für das für Freitag von der genannten Kapelle geplante „Wunschkonzert“ sind gestern Abend bereits mehrfach Wünsche vorgebracht worden.

Personalien. Der „Reichsanz.“ meldet: Der Landgerichtsrat Schölzel in Glogau ist zum Landgerichtsrat in Gnesen und der Landgerichtsdirektor Rah in Gnesen zum Landgerichtsrat bei dem Amtsgericht I in Berlin ernannt.

Deutscher Dismarkverein, Ortsgruppe Bromberg. Die 2. Winterversammlung findet Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr in Bary kleinen Saale statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Oberlehrers Dr. Stoltenburg über General von Bogen und den Untergang Polens.

Gnesen, 8. Januar. (Polnisch.) Einer Mitteilung des „Gnes. Gen.-Anz.“ zufolge ist ein Tagelöhner der Herrschaft Mioslaw, die Herrn von Roscielski gehört, mit drei Mark Strafe belegt worden, weil er bei einem Deutschen Waren gekauft hatte!

P. Wongrowitz, 8. Januar. (Mtsch.) Zu Ehren des Herrn Dr. Kewler, der nach länger als 12jähriger Thätigkeit am hiesigen Orte

nach Hamburg verziehen will, fand am 5. d. Mts. im Ziegelfeld Saale ein Abschiedessen unter zahlreicher Beteiligung statt.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

R. Schults, 10. Januar. (Privattelegramm.) Seit 7 Uhr früh ist auf der Weichsel starker Eisgang eingetreten. Das Wasser steigt stetig. Mehrere Rähne, die hier auf der Weichsel stehen, befinden sich in großer Gefahr.

Berlin, 10. Januar. Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin setzten eine Sechzehnerkommission ein behufs Prüfung der Frage der Errichtung einer Handelshochschule.

Madrid, 10. Januar. Nach einem Telegramm aus Melilla erlitt B. u. S. amara in der Nähe von Fez eine Niederlage und zog sich auf Tazza zurück. Bu-Gamara soll sehr mutlos sein. Viele seiner Anhänger fallen von ihm ab. Der Rahlplattmann Beni Nassen unterwarf sich. Nach einem Telegramm des „Heraldo“ aus Tanger geht an Hofe daselbst der Einfluß der Engländer zurück, der französische verstärkt sich dagegen.

Madrid, 10. Januar. Der Ministerrat setzte die Leichenfeier Sagasias auf nächsten Dienstag fest.

Tanger, 10. Januar. Eine aus Fez hier eingetroffene Privatdepesche meldet: Das ganze Land befindet sich in vollkommen ruhigem Zustande; alle gegenteiligen Nachrichten seien übertrieben. Das Ansehen des Sultans sei unbeeinträchtigt.

Hannover, 10. Januar. Der Kaiser besuchte nach dem Diner beim Grafen Waldersee das Hoftheater, in welchem „Renaissance“ gegeben wurde. Der Kaiser besuchte auch das Künstlerhaus und besichtigte dort unter Führung des Professors Schaper die neuen Räume des Vereins hiesiger Künstler.

Sofia, 10. Januar. Wie verlautet, gilt die Reise des Finanzministers nach Paris Verhandlungen betreffend Konversionsprojekte der Staatsschuld.

Belgrad, 10. Januar. Blättermeldungen aus Monastir zufolge mußte der bulgarische Bischof von Dibra wegen der drohenden Haltung des Albanesischen Hauptlings Schafir Bey die Residenz verlassen und nach Kitchikowo flüchten.

H. Horn, 10. Januar. (Privattelegramm.) Nachdem morgens bei Pensa sich die Stoppung gelöst hatte, ist die Weichsel von 3.40 auf 2.72 Meter gefallen. Seit 7 Uhr herrscht starker Eisgang, da auch die Eisverfestung bei Niesawa sich gelöst hat.

Salzburg, 10. Januar. Die hiesigen Blätter wollen erfahren haben, in dem vorgestern abgehaltenen Familienrat des Hauses Toscana sei beschlossen worden, dem Erzherzog Leopold Ferdinand eine Abfindungssumme von 3 Millionen Kronen anzubieten gegen Unterzeichnung eines Abvertrages, in welchem er auf das Erbrecht an den Stammgütern des Hauses Toscana verzichtet.

London, 10. Januar. In einer Unterredung mit Chamberlain erklärte Schall Burger, er wisse nichts davon, daß große Geldsummen nach Europa geschickt seien; er glaube, daß das in den Mienen beschlagnahmte Geld für die Kosten des Krieges verbraucht sei. Es sei möglich, daß noch ein Ueberfluß vorhanden sei und er sei bereit, sich an den Bestrebungen, das Geld wieder zu erlangen, zu beteiligen. Chamberlain sagte, daß die auf das Geld bezüglichen Bücher nach Europa geschickt und verschwendet seien. Botha erklärte, daß er bereits Schritte zur Wiedererlangung des Geldes getan habe.

London, 10. Januar. Ein Blatt meldet, daß Chamberlain in Sidafrika bereit ist, jeden zu empfangen, dessen Auskünfte oder Vorschläge ihm von Nutzen sein könnten.

London, 10. Januar. Das Reuterbureau meldet aus Caracas: Die Nachricht, Frankreich werde sich der Blockade der venezolanischen Küste anschließen, wird als nicht dementiert.

Bekanntmachung.

Städtischer Arbeitsnachweis in Bromberg.

Geschäftsstelle: Gewerbebureau, Burgstraße 32, I. Stockwerk, Telefon Nr. 102.

Arbeitsvermittlung für Handwerker, sowie für gewerbliche und landwirtschaftl. Arbeiter.

Gedfnet wochenttäglich vorm. v. 8 bis 1 Uhr, nachm. v. 3 bis 6 Uhr.

Der städtische Arbeitsnachweis besorgt für Behörden und für die im Bezirke des Gewerbegerichts Bromberg Wohnenden die Arbeitsvermittlung unentgeltlich. Auswärtige haben bei jeder Anmeldung eine Gebühr zu entrichten, und zwar Arbeitgeber 50 Pfennige, Arbeitnehmer 25 Pfennige. Anträge auf Vermittlung (Angebot und Nachfrage) sind schriftlich oder mündlich (eventuell telefonisch) an die Geschäftsstelle zu richten; sie gelten für die Dauer von vier Wochen und sind alsdann erforderlichen Falls auszubehalten zu erneuern.

Arbeitnehmer, welche die von uns vermittelte Stelle, und Arbeitgeber, welche die von uns benannten Arbeitnehmer angenommen haben, werden ersucht, hiervon sofort dem Arbeitsnachweis Nachricht zu geben. (273)

Wir richten an die Arbeitgeber das bringende Ersuchen, Mitteilungen über Arbeitsgelegenheit uns jederzeit sofort zugehen zu lassen. Bromberg, d. 17. Dezember 1902.

Der Magistrat. Plasse.

Bertrreter

f. b. Bertrreter unfer. hochoriginellen Autosmaten, w. leihweise abgegeben w. gesucht. Off. u. A. B. 586 Rud. Waffe, Bromberg.

Zum 1. April oder 1. Mai d. J. ist die Stelle des

Bförtner's

an der unterzeichneten Gendarmerie-Schule infolge bevorstehender Pensionierung des gegenwärtigen Stelleninhabers neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 1000 Mark jährlich bei freier Wohnung und steigt in 21 Jahren auf 1500 Mark. Für Beheizung pp. sind jährlich 48 Mark 75 Pf. zu zahlen. Der Bförtner gehört zu den Unterbeamten und wird nach 10 jähriger Dienstzeit pensionsberechtigt. Die Stelle ist fündbar.

Der Bförtner hat außer dem Bförtnerdienst die Zentralheizung und die Beleuchtung des Kasernens zu besorgen. Er kann außerdem, nach näherer Anordnung des Kommandeurs der Schule, auch zu anderen Dienstleistungen herangezogen werden für eine geeignete Vertretung im Bförtnerdienst während seiner Abwesenheit oder anderweitigen Besäftigung hat er selbst Sorge zu tragen.

Verheiratete Bewerber, welche ihrer Militärpflicht genügt und das Schloßers oder Schmiedehandwerk erlernen haben, werden bevorzugt.

Bewerbungen sind unter Vorlage eines vollständigen Führungszeugnisses und sonstiger Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes

bis zum 15. Februar d. J. dem Kommando der Schule einzureichen.

Das Kommando der Gendarmerieschule Wohlau.

Junger Mann, welsch. 2-300 M. stellen kann, Verkäufer sofort findet als Verkäufer. Gesch. Off. u. G. M. postlag. Bromberg.

Reheling für Maschinenbau und Dreherei kann eintreten. Wischnowski & Zimmermann, Wilhelmstraße 35b.

Agenten

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämierte neuart. Holzronceang und Zalusien gesucht. Offerten mit Referenzen an C. Klemm, Konf.-Fabrik in Wunschlburg i. Schlesien. (Stat. Nr. 187.)

Ein solider tätiger Agent

in Kornbrautwein wird von einer alten, leistungsfähigen Firma in Nordhaußen gesucht. Offert. unter A. Z. 30 Nordhaußen postlagernd erbeten. (132)

Gebild. Kinderfräulein sucht Stell. Off. erb. u. L. 109 a. d. G. d. J. Für mein Gut Grabowo suche ich zum 1. Februar (142) eine ältere Wirtin Steinmeyer, Danzig.

Tüchtiges Mädchen, das etwas u. in besserem Hause gebiert hat, für Berlin zum 1. Februar gesucht. Danzigerstr. 22, I.

Eine Anwärterin verlangt Danzigerstr. 5, pt. I.

Mädchen für Alles empf. v. gleich u. spät. Fr. Anna Stahnke, Gehilfenvermittlung, Bahnhofsstr. 65. Dat. erb. Mädchen sof. Stellung.

ff. Tafelbutter, 2 Pfund 1,15 Mk., empfiehl. Ed. Cont. 58 Cde Elisabethmarkt 1.

Pfannkuchen, Dtd. 40 Pf., Räderkuchen, Dtd. 30 Pf., sowie Defekt-, Thee- und Kaffeebuchen, täglich frisch, Waffeln, Süß 5 Pf. bei A. Kobielski, Kronb., Wuhlfür 54.

Frühtigen Mittagstisch empf. Therese Joseph, A. Barck 2. Daqelst findet 1 junger Mann bei voller Pension Aufnahme.

Uebergebe mit dem neuen Jahre meine seit über dreißig Jahren am hiesigen Plage bestehende

Bäckerei

meinem Sohne Paul Fritz. Danke meiner geehrten Kundenschaft für das Vertrauen, welches mir jahrelang geschenkt wurde und bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn zu übertragen.

Heinrich Fritz, Bädermeister. Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die Bäckerei meines Vaters mit dem heutigen Tage übernommen habe und unter der Firma

Heinrich Fritz Inh. Paul Fritz weiterführe. — Es soll mein Bestreben sein, auch mir das Vertrauen der werthen Kundenschaft zu bewahren und bitte mein Unternehmen gütlich zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Paul Fritz.

Bromberg, im Januar 1903.

Sehr gute Speisekartoffeln sind zu haben Dabuhofstr. 63.

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh. 2 Damen i. ruh. Hause gesucht. Off. u. Preisang. a. Frau Handmieser Mohr, Viktorstr. 18.

Elysium.

Angenehmes Familien-Vokal. Anerkannt vorzüglicher

Mittagstisch. Gedek 1 M., 10 Karten 9 M. Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte. Gut gepflegte Biere u. Weine.

Die beste Tasse Kaffee. Kuchen, eigenes Gebäck. Febr. Sonntag v. 5-11 Uhr

Unterhaltungsmusik.

Hochschule Gammstraße Nr. 3.

Tögl. gut. Mittagstisch (f. Dam. u. Herren in getrennt. Speiseraum.) in u. außer d. Hause. Best. ug. auf garn. Schüsseln, Torten, Fein. Gebäck zc. werd. entgegengeh. Eintritt neuer Schülerin am 1. 15. Feb. Mon. Frau M. Koblitz, Jorkstr.

Wohnung gesucht zum 1. Februar in der Nähe der 2. Schleuse. 3 bis 4 Zimmer. Nebenräume u. Garten. Angebote u. „Rh.“ a. b. Geschäftst. d. Ztg.

Salzlächterladen! nebst allem Zubehör und Wohnung per sofort Danzigerstraße Nr. 65. (245)

Laden Friedrichstr. 16 v. 1. 4. zu verm. ang. Wohnung 4 Zimmer, Küche, Speisek., zur Stiebtierhalle geeignet.

Wohnung III. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör.

Versehungshalber zehrschaftliche Wohnungen v. je 3 ar. 3. part. u. 1 Tr., mit a. ohne Parkett, Küche, all. Zubeh. u. Gartenbenutz. v. 1. Apr. 03 zu v. Mittelstr. 46.

Bahnhofstraße 31a sind vom 1. April zu vermieten

II. Etage: 1 Wohnung von 5 Zimmern, 3 Balkon., Bade-, Wäschezimmer nebst sämtlichem Zubehör. (59)

III. Etage: 1 Wohnung von 3 Zimmern, Balkon, Wäschezimmer und Speisekammer u. Zubehör. Näheres beim Portier dabeist.

Seltener Zufall. Eine pracht. Wohnung, bestehend aus 6k. Veranda, 3 Zimmern, Küche, Entree und sämtl. Zubehör, in Küche u. Wohnung Gas, billig zu vermieten. Dasselbst auch 1 II. Wohnung, Stube und Küche, Heynestraße 40.

Wohnung, 3 Zimmer, „leg.“ mittelgr. Räume, elektr. Bel. Küche mit Gaskocher zc. vom 1. 4. 03 I. Etage zu vermieten. Näheres O. Lehming, Fahrradhandlung, Kornmarktstraße 2.

Zum 1. April 1903

zwei möblierte oder drei unmöbl. Zimmer nebst Büchergelack in der Nähe der Kaserne des Regiments 129 gesucht. Offerten u. Preisangabe u. Y. 14 a. b. Geschäftst. d. Ztg.

Wohn. 4 Zim., a. Wuhlfür, 6 I., eritag 2 Tr. v. Sobrantko.

3 Zimmer, Küche, Zub., 2 Et., Bahnhofsstr. 99, Gd. Danzigerstr.

Versehungshalber 4 Zimmer u. a. Zub 1. April Bahnhofsstr. 33.

Stube u. Küche, auch geh., zu vermieten. Schleierstr. 11.

1 möbl. Zimmer, sep. Eingang, 3. verm. Karlstr. 13, 2 Tr. r.

Berliner Warenhaus

4. Theaterplatz 4.

R. Schönfeld.

4. Theaterplatz 4.

(860)

Grosser Räumungsverkauf

aller von Weihnachten noch vorhandener Waren

Montag, d. 12., Dienstag, d. 13., Mittwoch, d. 14., Donnerstag, d. 15. Januar.

Alles nur solange der Vorrat reicht.

Abteilung I.

- Pfefferkuchen 30 Proz. Preisermässigung.
- Diesjährige Wallnüsse, Pfd 26 Pfg.
- Aepfel, Pfd. 7, 9, 12 Pfg.
- Spielwaren 20 Proz. Preisermässigung.
- Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften ganz enorm billig.
- Ein Posten Unterröcke, Serie I 1,65 Mk., Serie II 2,85 Mk., Serie III 4,50 Mk.
- Ein Posten Blusen, Serie I 1,50 Mk., Serie II 2,85 Mk., Serie III 4,85 Mk.
- Ein Posten Ballhandschuhe, etwas angestäubt und aus dem Schaufenster, Paar 10 Pfg.
- Ballhandschuhe (Gelegenheitskauf) für die Hälfte des Preises.

Der Verkauf sämtlicher Artikel von Abteilung I befindet sich an diesen 4 Ausnahmetagen in der

- Ein grosser Posten Tülldecken und Läufer, einzelne sehr bedeutend im Preise ermässigt.
- Damen-Corsetts statt 2,45 nur 1,95 Mk.
- Ein Posten schw. Damenstrümpfe, Paar 50 Pfg.
- Ein Posten Damenregenschirme ganz hervorragend.
- Ein Posten Filzschuhe (vorjährige), Paar 50 Pfg.

Abteilung II.

- Ein Posten Gardinen-Reste sehr preiswert.
- Ein Posten Velourbarchend-Reste spotbillig.
- Ein grosser Posten angestäubte und sonstige Wäsche.
- Ein grosser Posten wollene Unterwäsche, auch Kindertricot.

Ersten Etage.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute eingetragen

Schneider-Betriebsgenossenschaft

zu Bromberg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Siege in Bromberg. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinsame Einkauf der zum Betriebe des Schneiders und verwandter Gewerbe erforderlichen Rohstoffe und Halbfabrikate und Absatz an die Mitglieder, die gemeinsame Produktion oder Aufstellung von Geräten und Maschinen zur gemeinsamen Benutzung, der gemeinsame Absatz der Gegenstände von Mitgliedern. Der Kapitalstamm beträgt 600 Mark, die höchste zulässige Zahl der Geschäftsanteile 10. Vorstandsmitglieder sind Richard Schulz, Friedrich Frommholz und Marlin Huhnholz, sämtlich in Bromberg. Das Statut datiert vom 15. September 1902. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma mit der Unterscheidung: wie der Vorstandsmitglieder in der öffentlichen Kundmachung, und falls diese eingehet, bis die Generalversammlung ein anderes Wort bestimmt, in dem Deutschen Reichsanzeiger. Willensklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Die Gültigkeit der Akte der Genossen ist in den Dienstjahren des Gerichts hienüt geltend. Bromberg, d. 6. Januar 1903. Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A Nr. 496, ist am 23. Dezember 1902 bei der Firma **Gustav Abicht** in Bromberg eingetragen: Dem Kaufmann **Carl Ablecht** in Bromberg ist Procura erteilt. Bromberg, den 6. Januar 1903. Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A Nr. 113 ist heute bei der Firma **S. Faerber** in Bromberg eingetragen: Die Firma ist erloschen. Bromberg, den 6. Januar 1903. Königlich-Ämtergericht. **Wäsche** wird sauber u. billig angefertigt. Danzigerstr. 70, p. 1.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist am 3. Januar 1903 unter Nr. 154 (Firma **H. Bülck**) bei der hiesigen Zweigniederlassung der Firma

H. Bülck

in Lübeck eingetragen worden, daß die hiesige Zweigniederlassung zur Hauptniederlassung erhoben und daß das Geschäft auf den Kaufmann **Carl Heinrich Theodor Feddersen** hier selbst übergegangen ist, welcher daselbst unter unveränderter Firma fortführt. Bromberg, den 6. Januar 1903. Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist am 3. Januar 1903 unter Nr. 606 die Firma **Paul Maiwald, Agenturgeschäft** zu Bromberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Otto Paul Maiwald** daselbst eingetragen worden. Bromberg, den 6. Januar 1903. Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 607 die Firma **Stephan Feldmann** zu Bromberg und als deren Inhaber der Apothekenbesitzer **Stephan Feldmann** daselbst eingetragen worden. Bromberg, den 6. Januar 1903. Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.

Oberförsterei Stronnau. Am 28. Januar 1903, vormittags von 10 Uhr ab, sollen in **Crone a. We.** im Koall'schen Gasthause folgende Kugelhäler: Weizenlee Jag. 99: 550 Kiefern I bis V. Kl., Stronnaubrüd Jag. 100: ca. 300 Kiefern (Anbruch I bis IV. Kl. und V. Kl. ganz), 104 rm Kiefern. Nollen. 59) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. d. Mis., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokale **Friedrichstr. 57 II** ein möbl. gr. Kleiderstüb., ein möbl. kl. Kleiderstüb. und zwei möbl. Ausziehtische meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern. **Diminsky,** Gerichtsvollzieher in Bromberg. **Eine Scheune z. Abbruch** zu verk. Schröttersdorf 50.

Geschäftsverkauf wegen Liquidation.

In dem Liquidationsverfahren der Firma **Louis Ehrlich** in Schönlank soll das noch vorhandene, auf ca. 4000 Mark geschätzte

Manufakturwarenlager

verkauft werden. Es bietet sich auch event. Gelegenheit, den Laden nebst Laden-einrichtung zu mieten und das seit 40 Jahren hier selbst betriebene Geschäft weiter fortzuführen. Interessanten können das Warenlager und die erwähnten Räume jederzeit besichtigen und wollen ihre Offerten an den Unterzeichneten einreichen. Schönlank, den 10. Januar 1903. **Ascher, Rechtsanwalt,** als Liquidator der Firma **Louis Ehrlich.**

Sehr perfekte Schneiderin,

die sich hier niedergelassen hat, wünscht u. Kundsch. in u. außer d. Hause. Unter Sieb. garant. 283) **Sennestraße 10, III.**

Verkauf Villa

(14 Zimmer etc.) mit Park und Wiese, sowie 26 Mg. Acker mit Baustellen unter günst. Beding. **Schröttersdorf 50. Klahr.**

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen den sicheren Erfolg bei **Rusten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Badet 25 Pf. bei: **Gebr. Hubel** in Bromberg, **U. Begner** in Schönlank, **Levin Meyer** in Schönlank, **H. Schlier** in Rynarzewo.

Feuerrotte Kardinalae,

prächt. Säng., St. 10 M., gr. Kar. dindie u. roth. Haube, Säng., St. 5 M., Amerik. Spottdrosseln, Prima Säng., St. 12 M., blauesittensäng., Zucht. 12 M., blutrothe Tigertint., reiz. H. Säng., B. 2.50, Chinesische Nachtigall, prachtl. Schläg., St. 5 M., Zucht. 6.50, Harz. Kanarienvogel, kl. edle Dohle u. Ringelrolle, St. 5, 6, 8, 10, 12 M., je u. Leistung, Wellensitt., Zucht. B. 3 M., Zwergpapag., Zucht. B. 3 M. Veriandit oca. Nachn. Garant lebend. Ankunft. **L. Förster,** Vogelverl., Chemnitzstr.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe d. Geschäfts!

Stelle mein großes Lager in **Pelzsachen** und sämtl. Herrenartikeln, als Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten etc., um schnell damit zu räumen, zu sportbilligen Preisen zum Verkauf.

Hedwig Pilschke, Bahnhofstr. 91.

Selbständige Lebensstellung

findet organisatorisch veranlagter Geschäftsmann welcher sofort die **General-Vertretung** für **Bromberg** und Umgegend eines permanenten, gechl. gesch. Waffenartikels übernehmen kann und über etwas Kapital verfügt. Mit je 1000 Mk. Anlagkapital verdient der General-Vertreter dauernd jährlich 2000 Mk. bei leichter Bureauhaltung resp. Controlldienst. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbeten. Weitere Informationen schriftlich. **Wiedlungen an L. Schneider** Berlin, Wilhelmstr. 133.

Ein junger Schreiber

wird zum sofortigen Eintritt verlangt von **Rechtsanwalt Binkowski.** Ein Schreiber zur Anstufte, der bereits in einem Gerichts- oder Kanzlei-Bureau gearbeitet hat, findet Beschäftigung, event. auch Abends nach 6 Uhr. **Hofmeister, Sippelstr. 18/19.**

Ein Fräulein,

welches mit der Schreibmaschine vertraut ist, wird für das Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts gesucht. Abends um 7. R. 70 an die Geschäftsst. d. 3tg. (59)

1 Kinder mädchen

3-2 R. v. 1 1/2 u. 3 1/2 Jahren gef. **Knaak, Bahnhofstr. 14.** Empf. eine Stütze aus achtbarer Familie von sorgfältig oder tücht. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7. Mädchen, d. Kochen l. Amme soll z. hab. **Magdalene Dietrich,** Gefühlsberühmterin, Bahnhofstr. 5. Mädchen jed. Art erh. gute Stell.

Wichert's Fest-Säle.

Sonnabend den 24. Januar ist der Saal zur Festlichkeit zu vergeben. (59)

Vergnügungen

Konzert- u. Vereinshaus

Gammitzstraße 2. Sonntag, 11. Januar 03 **Ball!!** Anfang 5 Uhr. **J. B. Theodor Lippart.**

Achtung!!!

Schweizerhaus. **Ball!!** im neuen Saal. Anfang 4 Uhr. **Kleinert.**

Central-Ballsäle

Ballmusik. Sonntag, den 11. Januar 1903: **Ballmusik.**

Bromberger Konzert- und Vereinshaus.

Inh. C. Bartz, Fischerstr. 5. Sonntag, d. 11. Januar 1903

1. Grobes Bodbierfest

u. Tanzkränzchen. Musik von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 129. Jeder Besucher erhält eine Bodbierlapp gratis. Anfang 4 Uhr.

Wolski's Etablissement

Schröttersdorf. Sonntag, den 11. Januar 1903

Grobes Bodbierfest

verbunden mit verschied. Ueberrassungen. Anfang des Konzerts 4 1/2 Uhr. **Abends Tanzkränzchen.** **C. Wolski.**

Schülke's Ballsaal

Schleusenau. Sonntag, den 11. Januar 1903: **Grobes Bodbierfest!!** (1/2, Str. 10 Pf.), **Bockwurst und Sauerkohl, Konzert und Tanz.** Anfang 4 Uhr, wozu einlabet. **Ewald Schülke.**

Rüdiger's Restaurant

Mintauerstraße 28. Heute **Flaki, Eisbein und Sauerkohl.** Sonntag f. Tasse Kaffee, eig. Gebäd, musikal. Unterhaltung. — Steis gut gepf. Biere, reichhaltige Speisefarte bei kleinen Preisen. Hochachtungsvoll **Rüdiger.**

Dickmann's Etablissement

Wilhelmstraße 71. Morgen Sonntag, d. 11. Januar 03: **Grobes Bodbierfest!!!**

Dazu: **Grobes Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 53. Bodbierlappen und Luftschlangen am Buffet. Anfang 7 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

Gambrinus-Halle

Bahnhofstr. 35. Sonntag, den 11. Januar 1903: **Grobes Bodbierfest** verbunden mit (58)

Wurstessen

(eigenes Fabrikat). Unterhaltungsmusik, wozu ergebenst einlabet. Anfang 8 Uhr. **G. Schöne.**

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.

(Inhaber: **Arwed Müller.**) Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags **Unterhaltungsmusik** in den vorderen Räumen. Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale **Musik** von der Kapelle d. Artillerie-Regts. Nr. 17. (173) **Eintritt frei.**

Restaurant u. Familienlokal

Schäumender Beher Danzigerstr. 36. Sonntag: **Grobes Bodbierfest** u. Freikonzert. Es ladet freundlich ein **J. B. St. Rucinski.**

Rudolph Hertzog

Breitestrasse 12-18.

Gründung 1839.

Brüderstrasse 24-33.

BERLIN C.

Neuheiten für die Ball-Saison

Hochelegante Damaste u. Brokate

Helle u. Licht-Farben für Hof-Toiletten, Cour-Schleppen u. s. w., Breite 54/58 cm, Meter 6 M. bis 9 M.

Hell- und mittelfarbige Damaste

für Ball- und Gesellschaftskleider, Breite 48/54 cm Meter 3 M. bis 5,50 M.

Effektvolle seidene Chinés

Lyoner, Schweizer u. Krefelder Fabrikate.

Hellgrundige und farbenprächtige Muster, Breite 50/56 cm Meter 3,75 M. bis 9,50 M.

Glatte u. gemust. Moires u. Louisines

Hell- und mittelfarbig, Breite 50/55 cm. Meter 2 M. bis 6,50 M.

Luftige Tüll- u. seidene Gaze-Stoffe

für elegante Ball-Toiletten Meter 85 Pf. bis 13,50 M.

Waschbare Mulls und Batiste

für einfachere Ballroben Meter 45 Pf. bis 2 M.

Wollene u. halbseid. Fantasiestoffe

lichtfarbig und crème für Gesellschafts-Toiletten Meter 1 M. bis 8 M.

Halbseidene Zephyrs

für Ball- und Gesellschafts-Roben

Breite 70/115 cm Meter 1,75 M. bis 3 M.

Gestickte Tüll-, Mull- und Seiden-Pongée-Roben. Spitzen. Spitzenstoffe. Schleifen. Jabots. Boas. Balltücher, -Kragen und Umhänge. Ball-Hemden und Unterkleider mit Spitzen und Stickerei-Garnierungen. Pompadours. Fächer. Ball-Handschuhe. Ball-Krawatten, Ball-Hemden für Herren. Gesellschafts- u. Frack-Anzüge für Herren. Klapp- und Seidenhüte.

Grosse Eingänge von Neuheiten in Kleiderstoffen für die Frühjahr- u. Sommer-Saison 1903.

Haus- und Decorationsfahnen in allen Grössen vorrätig. Fahnenstoffe.

Proben und Preislisten franko. — Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Januar.

* Der Regierungsbezirk Marienwerder wird bis auf weiteres für Notierungen fortbergsorgungs berechtigter Anwärter geschlossen.

F. Crone a. Br., 8. Januar. (Der Gesangsverein „Eintracht“) wird den Geburtstag des Kaisers durch einen Kommer am 27. d. Mts. im Gutke'schen Saale begehen. Am 14. Februar wird der genannte Verein sein diesjähriges Winterbergnügen durch ein Militärmusikfest, Gesangsvorträge und durch ein Langfranzösisches im Saale des Grabinawaldchens feiern.

s. Jnowrazlaw, 8. Januar. (Städtisches.) Die erste diesjährige Stadtverordnetenversammlung fand hier heute Nachmittag statt. Nach einem kurzen Rückblick auf das Jahr 1902 berichtete Herr Stadtschreiber Franke über den Gang der Verhandlungen im verfloffenen Jahre. Unter Geschäftlichkeit wurde mitgeteilt, daß das Vergewer der Stadt für die Montwiviesen 200 000 Mk. geboten habe. — Die beantragte Anstellung zweier Elementarlehrer ist von der Regierung wegen des herrschenden Lehrermangels vorläufig abgelehnt worden. In den nun folgenden Wahlen wurden die Herren Kommerzienrat Goede-Montwy zum Vorsitzenden, Zimmermeister Volkmann zum Stellvertreter, Gerichtsschreiber Schulz zum ersten und Stadtschreiber Franke zum zweiten Schriftführer gewählt. Die zehn Kommissionen blieben fast unverändert bestehen. — Die Summe von 550 Mk. zur Miete für zwei Schulräume wurde bewilligt, ebenso wurden verschiedene andere Posten nachbewilligt.

Jnowrazlaw, 9. Januar. (Die Petrolschiffabri) wird, wie dem „N. B.“ die Verwaltung mitteilt, von Arbeitern, die sich zur Arbeit melden, geradezu gestürmt und ist dies auf falsche Gerüchte zurückzuführen. Wenn auch eine Wiederinbetriebsetzung des Werkes angestrebt wird und entsprechende Unterhandlungen stattfinden, so ist doch vorläufig vom Anbetriebsetzen und Annehmen von Arbeitern keine Rede.

O. Kruschwitz, 8. Jan. (Schlachthaus.) In der vergangenen Nacht ist bei dem Kaufmann Seelig ein Einbruch verübt worden. Die Diebe sind vom Hofe aus in den Laden eingedrungen und haben, um in denselben hineinzukommen, erst eine Fensterscheibe eingedrückt und dann die Laden geöffnet. Gestohlen sind u. a. mehrere Wollhemden, zwei Dutzend Kinderhalsstücker, ein Paket Herrenunterhosen, ein Dutzend Taschentücher, mehrere Stücke gestreifter Kleiderstoff, ein Damenjackett, ein Paket Kopfstücker, eine Manteltasche und drei Paar Sockenträger. Herr Seelig erleidet einen großen Schaden, da er gegen Einbruchdiebstahl nicht versichert ist. Die sofort angestellten Nachforschungen nach den Dieben sind bis jetzt erfolglos geblieben. Den Fußspuren nach zu urteilen, muß auch eine Frau beim Diebstahl beteiligt gewesen sein. Bemerkenswert ist, daß die Diebe sich die Sachen ausgezogen und nur neue entwendet haben.

Strelno, 8. Januar. (Die Mordtat in Wlumenendorf) ist, wie dem „N. B.“ mitgeteilt wird, auf ein Verbrechen zurückzuführen, das nach dem Tode der einen Frau entstanden ist. Am Sylvesterabend gerieten die Arbeiterin Katarina Roszanska und die Nachtwächterin Grochowina in Wlumenendorf in heftigen Streit, welcher sogar in Tätlichkeiten ausartete; und nur durch das Dazwischentreten dritter wurde die alte Roszanska vor

weiterer Mißhandlung durch die Grochowina, welche eine robuste Person ist, bewahrt. Mit den Worten „Du Kanaille sollst das neue Jahr nicht mehr erleben“ zog sich die Grochowina, welche mit dem dortigen Nachtwächter in wilder Ehe lebt und eigentlich Kaminski heißt, in ihre Wohnung zurück. Am anderen Morgen fand man die Roszanska mit blau angelaufenem Gesicht tot in ihrem Bette liegen, und da der Totenwächter, welche allerdings schwachmütig ist, keine Lust hat über den plötzlichen Tod der Mutter zu geben, nahm man an, daß jene von der Grochowina erdrosselt worden sei. Es wurde daher die gerichtliche Untersuchung gegen die Verdächtige eingeleitet. Befehls Feststellung der Todesursache fand nun am 5. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Beisein des Untersuchungsrichters und mehrerer Gerichtsbeamten, die Sektion der Leiche durch den Kreisarzt Dr. Dörfling aus Strelno statt. Welche ergab, daß die Frau an einem halbrohen Stücker Fleisch, welches ihr beim Essen im Halse stecken geblieben, erstickt war.

Vomitz, 7. Januar. (Uebervahren.) Auf dem Bahnhofe unterm Nachbarortes Langheinersdorf wurde gestern der Schneidemeister Michalowski aus Kleinzig vom Zuge überfahren und getötet. M. wollte mit dem kurz nach 7 Uhr abgehenden Zuge verreisen, kam jedoch zu spät. Die Schranken der Nebengänge waren schon geschlossen und der Zug im Einfahren begriffen. Bei dem Nebel hatte Michalowski wohl die Nähe des Zuges nicht bemerkt, er ging um die Schranken herum, um das Geleise zu überschreiten. M. wurde von dem einfahrenden Zuge erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet. („N. B.“)

M. Schneidemeister, 8. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschloß die Versammlung auf Antrag des Ersten Bürgermeisters Dr. Krause einstimmig, ihm acht auswärtige Dienstjahre anzuerkennen. Durch die Wahl des zweiten Bürgermeisters Diebstanz zum Ersten Bürgermeister in Culm wird dieselbe Stelle hier selbst zum 1. April d. J. frei. Die Versammlung beschloß daher, die Stelle sofort auszuschreiben und Bewerbungen bis zum 15. Februar entgegenzunehmen. Das Gehalt wird auf 4000 Mk. normiert, welches von 3 zu 3 Jahren um je 400 Mk. auf 5200 Mark steigen soll. Das Wohnungsgeld beträgt 600 Mark. Die Geschäfte des Amtsmanvals darf der Wähler nicht übernehmen, sollte er aber dennoch genötigt sein, diese übernehmen zu müssen, so fließen die sich aus diesem Nebenamt ergebenden Einnahmen in die Stadtkasse. Die Bewerber müssen beide juristische Prüfungen abgelegt haben oder eine längere kommunalpolitische in mittelgroßen Städten nachweisen können. — In der vorigen Sitzung wurde der Antrag des Magistrats, das Vergnügungsetablisement Mochlewobrod an den Restaurateur Winda zu verpachten für eine jährliche Pacht von 700 Mk. zu verpacken, nicht genehmigt und der Magistrat ersucht, das Etablissement einem hiesigen Bürger, dem Restaurateur Ziegler, zu überlassen. Der Magistrat hat dem Erluchen der Versammlung stattgegeben, will aber Herr Ziegler die Pacht vorläufig nur auf ein Jahr verpachten, ihm das Etablissement dann auch weiter verpachten. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Am hiesigen Orte soll in nächster Zeit eine kaufmännische Fortbildungsschule ins Leben treten. Der Magistrat ersucht die Versammlung, in den Vorstand dieser Schule ein Magistratsmitglied, ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, zwei Handlungsinhaber, welche von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen sind, und den Leiter der Anstalt zu wählen. Die Versammlung stimmte dem Antrage zu. Der Direktor des Posenener Provinzialtheaters stellte den Antrag, ihm zu seinem Unternehmen eine Beihilfe zu gewähren. Der Magistrat schlägt vor, ihm 250 Mk. zu bewilligen. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung mit 14

gegen 13 Stimmen, den Antrag abzulehnen. Nach der Antrag des Stadtverordneten Dr. Wislowiger, 200 Mk. zu bewilligen, wurde abgelehnt. Das vor etwa 10 Jahren neuverbaute Gemeindefachhaus auf der Bromberger Vorstadt reicht jetzt nicht mehr zur Unterbringung der katholischen Schulklassen aus und es wurde deshalb beschloffen, bis zur Fertigstellung eines neuen katholischen Gemeindefachhauses eine Klasse in dem früheren Gasthause zum schwarzen Adler gegen eine jährliche Miete von 300 Mk. unterzubringen. Der Antrag des evangelischen Gemeindefachhauses, die Kosten der Beleuchtung der Turmuhr an der Lutherkirche auf der Bromberger Vorstadt auf die Stadtkasse zu übernehmen, wurde bis zur Staatsberatung vertagt. Mehrere Stadtverordnete stellten den Antrag, die Versammlung wolle dahin wirken, daß der Oberbürgermeister a. D. Wolff alle diejenigen Aemter, welche ihm von der Versammlung als zeitigem Bürgermeister übertragen worden sind, und welche er trotz seines Ausscheidens aus der städtischen Verwaltung bisher noch verwaltet, nunmehr niederlegt. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung einstimmig, den Oberbürgermeister a. D. Wolff aufzufordern, die erwählten Aemter niederzulegen, da solches im Interesse der Stadt liege, welche er 24 Jahre hindurch zur Zufriedenheit der Bürgerschaft verwaltet habe. — Nachdem der Vorsitzende noch über die Tätigkeit der Versammlung kurzen Bericht erstattet hatte, wurde zur Wahl des Vorstandes der Versammlung geschritten. Es wurden durch Jurof niedergebühmt zum Vorsteher Sanitätsrat Dr. Davidsohn, zum Stellvertreter desselben Dr. Briese und zum Schriftführern Architekt Koch und Fabrikdirektor Blumenthal.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 9. Januar. Das Kriegsgericht der 4. Division verhandelte gestern zunächst eine Strafsache wegen Selbstverletzung gegen den Grenadier zu Pferde Wolf Hoffmann II. Der Angeklagte, der Bildhauer ist, war im Oktober v. J. freiwillig bei dem hiesigen Grenadierregiment zu Pferde eingetreten. Am 12. Oktober v. J. war er mit mehreren anderen Kameraden beim Häckel schneiden tätig. Nach beendeter Arbeit gingen die hierbei beschäftigten Soldaten vom Boden, wo der Häckel auf der Maschine geschnitten worden war, nach unten, während der Angeklagte noch oben zurückblieb und erst nach drei oder vier Minuten vom Boden herunterkam und mit dem Rufe: „Mein Finger, mein Finger!“ nach der Reservierbank lief. Seine linke, mit einem Taschentuch umwickelte Hand blutete und der herbeigeholte Sanitätsunteroffizier stellte fest, daß dem Angeklagten der Zeigefinger der linken Hand abgehackt war. Nach Anlegung eines regelrechten Verbandes wurde Hoffmann in einer Droschke in Begleitung des Sanitätsunteroffiziers nach dem Garnisonlazarett gebracht. Der Regimentsarzt Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Scholz-Sadebeck, welcher bald darauf im Garnisonlazarett erschien, untersuchte die Wunde, fand sie regelrecht verbunden und ordnete, da ihm die Sache verdächtig vorkam, Feststellungen an, ob hier nicht eine Selbstverletzung vorliege. Die Häckelmaschine wurde untersucht und unterhalb eines der Schneidmesser der abgehackte Finger des Angeklagten gefunden. Das gegen den Hoffmann eingeleitete Strafverfahren hat ergeben, daß er sich selbst durch die Maschine den Finger hat ab schneiden lassen, um dadurch eine Verurteilung zu erleiden, die ihn am Weiterdienen beim Militär hindern sollte. Der Angeklagte bestritt die Tat und behauptet, gern Soldat geworden zu sein. Der Finger habe er durch eigene Unvorsichtigkeit verloren; er habe die Maschine von herabhängendem Stroh reinigen und solches aus der Trommel herausziehen wollen; dabei habe das Schneidmesser den Finger erfasst und ihn von der Hand abgetrennt. Die in Rede stehende Häckelmaschine war im Gerichtssaal

aufgestellt. Es ist eine gewöhnliche Häckelmaschine mit Trommel, der anschließenden Strohhabe und zwei Schwungrädern. Die Zeugen und der als Sachverständige geladene Oberstabsarzt Dr. Scholz-Sadebeck zeigten, an welcher Stelle in der Maschine der abgehackte Finger gesteckt hatte, und Dr. Scholz, welcher den abgehackten Finger an sich genommen, bemerkte unter Vorzeigung desselben, daß an ihm sich noch ein tiefer Einschnitt gleich hinter dem Fingernagel befindet; dieser Einschnitt sei zu gleicher Zeit oder ganz kurz vor dem Durchschneiden des Fingers gemacht worden. Der Einschnitt habe aber dem Angeklagten nicht genügt, daher habe er den Finger tiefer hineingesteckt, um ein Abschneiden desselben herbeizuführen. Der Sachverständige führte ferner aus und explizierte dies des Näheren an der Maschine, daß, wenn die Verletzung nicht beabsichtigt gewesen wäre, der Schnitt ein schräger und nicht ein senkrechter geworden wäre. Der Angeklagte will nicht wissen, wie der Einschnitt am Nagel des abgehackten Fingers entstanden sei, und bleibt dabei, daß die Verletzung eine unabsichtliche feinerleits gewesen wäre. Für die Schuld des Angeklagten sprachen noch Zeugenaussagen, die er Kameraden gegenüber gemacht hatte, und die darauf hinausliefen, daß es ihm leid tue, eingetreten zu sein; der Dienst sei zu schwer. Der Angeklagte bestritt, in dieser Weise sich ausgedrückt zu haben; er will nur gesagt haben, der Dienst bei der Kavallerie sei schwer, er hätte bei der Infanterie eintreten sollen. Die Zahl der vernommenen Zeugen belief sich auf einige 20. Der Vertreter der Anklagebehörde hielt die Anklage aufrecht und beantragte 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, der Gerichtshof ging aber über dieses Strafmaß hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Selbstverurteilung hat dem Angeklagten nichts genügt, denn er muß doch seiner Militärlast genügen, weil nach dem Urteil des Sachverständigen die Verurteilung nicht derartig ist, daß seine militärische Untauglichkeit ausgesprochen werden kann. — Hierauf wurde wegen Sachbeschädigung bezw. wegen Beschädigung von Dienstfahrzeugen gegen den als Reservisten beim Grenadierregiment zu Pferde eingezogenen Grenadier Hoffmann verhandelt. Er hatte eines Tages im Manöver, als er angetrunken war, seinen Helm vom Kopfe gerissen und an die Erde geworfen und dann mit seinem Säbel auf ihn losgeschlagen. Er erhielt hierfür 4 Wochen Arrest. — Wegen Mißhandlung eines Untergebenen hatte sich hierauf der Artillerieunteroffizier Wenzel zu verantworten. An einem Tage im November v. J. wollte er sich waschen und beschafte dem Kanonier Weichmann, ihm Wasser zu holen. Das tat Weichmann auch, holte auch noch eine zweite Kanne, als es der Unteroffizier befohl. Er stellte sie auf den Tisch. Der Unteroffizier fragte ihn darauf, ob er Wasser geholt hätte, und Weichmann gab ihm im barock klingenden Tone eine bejahende Antwort. Nun rief ihn der Unteroffizier hinter den Verschlag der Stube, machte ihm Vorhaltungen über seine Antwort und verletzte ihm mit der Faust einen Schlag unter das Kinn. Damit nicht genug, machte er noch Anzeige bei den Vorgesetzten, und Weichmann wurde bestraft. Nun zeigte aber auch Weichmann den Unteroffizier an, und dieser erhielt nun wegen Mißhandlung eines Untergebenen 10 Tage Mittelarrest.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

Die Frage, ob der Eisenbahnstufwagen für eine durch Hinfallen auf dem Bahnsteig verursachte Körperverletzung eines Reisenden haftete, wurde für den Fall vom Reichsgericht bejaht, daß ein Reisender mit einem verpackten eingetragenen Zuge angekommen und sich, von dem Schaffner zur Eile aufgefordert, zur Lösung einer Fahrkarte zur seine mit dem nämlichen Zuge beabsichtigte Weiterfahrt in das Bahngebäude begab und auf seinem Rückwege nach dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge in der Eile über einen auf dem Bahnsteig stehenden Eisenbahngepäckwagen stürzte, wodurch er sich eine Knieverletzung zuzog.

(Nachdruck verboten.)

Schwere Irrungen.

Roman von B. Nidel-Ahrens.

I.

In dem waldigen Winkel einer stillen Ostsee-ucht erhebt sich auf sanftansteigendem Hügel eine weiße stattliche Villa mit Türmchen und zierlichen Geländern; von der hinteren Front des Hauses, die eine Glasveranda schmückt ziehen, sich Gartenanlagen bis unmittelbar zum Strande der Bucht hinab.

Es ist zu Anfang des April. Schon seit mehreren Tagen treibt der Sturmwind, abwechselnd mit einzelnen verlorenen Sonnenblissen die schwarzen, tiefhängenden Wolken von Nordosten her über das Land dem Meere zu; ihre finsternen Massen breiten über die einsame Gegend die grauen Schatten eines frühdämmernden Nachmittags.

Es mochte nicht weit von sechs Uhr sein. An einem Fenster des Parterregeschosses der Villa stand ein junges Mädchen und blickte mit gespannter Erwartung auf die öde Landstraße hinaus, welche von dem kleinen Badeorte Waldhufen her an der Vorderseite des Hauses vorbeiführte und sich in dem Heide-land verlor. Der schlanken Körper umschloß ein geschmackvolles dunkelfarbiges Kleid von modernem Schnitt, das reiche braune Haar war in einem deutlichen Knoten im Nacken zusammengehalten und umrahmte ein blasses, ovales Antlitz mit tiefblauen, von dunklen Wimpern beschatteten Augen; um die feingedehnten Lippen lag ein Ausdruck von Ernst und energischem Willen.

„Noch immer keine Spur vom Vater zu erblicken, trotz seines Versprechens, schon am gestrigen Abend nach Hause zu kommen! Jemand etwas muß gesehen sein, das ihn zurückhält, mein Gott, was es nur sein mag!“

Jrsgard von Bernstorff drückte unwillkürlich die Hand gegen das Herz; eine innere Stimme sagt ihr, daß was Besondere sich ereignet habe, das endlich den so sehr gefürchteten Umsturz der gegenwärtigen Verhältnisse im Vaterhause herbeiführen werde.

Aus dem Wohnzimmer im oberen Stockwerk klangen gedämpft die Töne eines Adagio appassionato, gespielt von Meisterhand, zu ihr herab; sie lautete unwillkürlich und wie von der Gewalt der auf sie einströmenden Gefühle einen Augenblick überwältigt, lehnte sie die Stirn gegen die Fensterscheibe und verharrete regungslos.

Der Wind, welcher eine kurze Zeit geruht hatte, begann jetzt von neuem mit tollem Brausen das

Gaus zu umtoben und zugleich wurde Jrsgards Aufmerksamkeit auf einen Reiter gelenkt, der die Landstraße daherkam und dessen Umrisse sich schattighaft von dem eisengrauen Hintergrund des Horizontes abzeichneten. Doch ihre freudige Hoffnung, daß es der Rittmeister a. D. Herr von Bernstorff sei, wich nur zu bald der Enttäuschung; das war nicht des Vaters kraftvolle leichtgebeugte Gestalt im Ueberzieher und breitrandigen Filzhut, sondern ein ungleich jüngerer Mann in grauem Sabelock und kleinem eleganten Reisehut, der über einem blassen, regelmäßig schönen von kurzgehaltenem, dunklen Vollbart umgebenen Männerantlitz lag; eine sympathische, vornehme Erscheinung, ein wenig über-schlan. Der Herr Baron Gott von Bodmer, um dessen Persönlichkeit sich infolge seiner eigenartigen Familienverhältnisse und gänzlich zurückgezogenen Lebensweise in Waldhufen und Umgebung nach und nach etwas wie ein Sagenkreis gewoben, welche den Baron selbst trotz seiner zahlreichen Wohl-taten in kein allzu günstiges Licht stellten.

Jrsgard schwankte, ob sie den Gruß des Vor-überreitenden erwidern oder sich unbemerkt zurück-ziehen sollte, er war in der letzten Zeit auffallend oft vorübergekommen und hatte gegen seine frühere Ge-wohnheit Gelegenheit gesucht, seine Grüße anzu-bringen. Ohne über den Grund mit sich im Klaren zu sein, glaubte Jrsgard eine unüberwindliche Ab-neigung gegen diesen Mann zu empfinden, mit dem sie seit ihrer Kindheit und den damals stattge-habten Ereignissen kein Wort mehr gewechselt hatte. Es lag nach ihrer Ueberzeugung in seinem Blick ein Ausdruck, der sie abstieß, viel mehr noch als die sonderbaren Gerüchte, welche die Bekannten sich unter einander züflüsteren. Dennoch hielt ein anderes unbestimmtes Gefühl sie an ihrem Plage fest, doch Jrsgard redete sich ein, daß es nichts sei, als das natürliche Interesse, welches der Anblick irgend eines Menschen in der sturmdurchwehten Ein-samkeit erweckt; auch war es zu unbemerktem Ver-schwinden schon zu spät — Baron Bodmer hatte sich rasch genähert und sie bereits bemerkt.

Als er die Nähe des Vorgartens erreicht hatte, ließ er das Pferd langsam gehen und wandte sich zu Jrsgard, als sei ihm darum zu tun, ihren An-blick so lange als möglich festzuhalten. In seiner Art zu ihr hinüber zu greifen lag dann so viel Ver-bündlichkeit, und er lächelte flüchtig so einnehmend siegesgewiß, daß sie vor Unwillen errödete und äu-ßerst kühl dankte. Dann war der Reiter und sein wehender Mantel im Nebel der Ferne verschwunden — wie eine Vision und Jrsgard lächelte gezwungen

über ihre eigne Torheit; was kümmerte sie im Grunde der Baron von Bodmer? Die Sorge um die Vater trat wieder in den Vordergrund, — ihre Angst um ihn begann sich bis zum Unerträglichsten zu steigern.

Der verlorene Lichtglanz, den ein Feuerrot am weißlichen Horizont verglimmender Streifen der Abendröte herüberwarf, fiel etwa eine halbe Stunde früher in den behaglich eingerichteten Salon des oberen Stockwerkes der Villa. Am Flügel saß Brunhilde, die ältere Tochter des Rittmeisters und spielte; ihr zur Seite stand, breitschultrig und stattlich ein junger Mann in schwarzem, gut sitzendem Jackettanzug, die Noten wendend; er hielt den hübschen, blonden Kopf ein wenig geneigt und folgte anscheinend aufmerksam den Bewegungen der auffallend schönen Hände seiner Kouline, die mit meisterhafter Fertigkeit über die Tasten glitten.

„Wundervoll“, sagte Doktor Wenzel Gernau, nachdem die letzten Töne sanft verhallt waren, „selten hört man ein so selenvolles Spiel — es läßt sich köstlich träumen bei Deiner Musik!“ Dann nach einer Pause, während er in leichter Verlegenheit den blonden Schürhbart gestrichen: „Sagt Du viel-leicht noch eine Minute Zeit für mich übrig, Gilde? Mir liegt etwas auf dem Herzen, das durchaus herunter muß.“

„Selbstverständlich, Wenzel; bitte, sprich.“ Brunhilde erhob sich, schloß den Flügel und trat mit dem jungen Arzt in die balkonartig aus-gebudelte Fensterscheibe; in ihren Bewegungen zeigte sie die gehaltvolle Ruhe der Repräsentantin des Hauses, die zugleich an den jüngeren Geschwistern aus des Vaters zweiter Ehe, den dreijährigen Zwillingen Maria und Marcia, deren Geburt seiner Gattin das Leben kostete, treue Mutterstelle vertrat. Ueber dem klassisch regelmäßigen Profil ihres schö-nen, stillen Antlitzes lag das schwarze Haar lose geschleitet; auf den schmalen Wangen lag das warme Infarnat der Gesundheit; ein hellgraues, geschmack-volles Kostüm hob das Harmonische der ganzen edlen Erscheinung.

Die letzte Bemerkung Wenzels hatte auf Brunhildes Wangen ein tiefes Rot hervorgerufen, und als sie die Noten zu den anderen legte, zitterte ihre Hand. Was konnte er ihr so Bedeutsames zu sagen haben? Und sekundulnlang durchfuhr der heiße Strom einer lange, lange unterdrückten Hoffnung belebend ihr ganzes Sein, — verwirrt suchte sie in dem hellen Auge des jungen Mannes zu lesen, ob das, was sie in diesem Moment jaghaft zu denken

magte, der Inhalt des Gesändnisses sein würde. Doch schnell wie sie gekommen, schwand die eile Hoffnung; ein Mann, der im Begriff steht, die Er-wählten des Herzens seine Liebe zu gestehen, hätte sie mit anderen Blicken ansehen müssen, als es von Seiten Wenzels geschah.

„Sage, Gilde, siehst Du mir denn gar nichts an?“

„Sie hatte ihre Fassung wiedergewonnen, — betrachtete ihn forschend und schüttelte den Kopf.

„Ein gewisses Geborgenheit.“

„Es ist nicht das allein“, unterbrach er sie innig, „und ich dachte, Du mit Deinen scharfen Frauenaugen, die doch sonst so unerbittlich bis auf den Grund unserer armen Seelen zu lesen verließen, müßtest bemerkt haben, daß etwas Ungewöhnliches mit mir vorgegangen ist.“

„Aberdings schien es mir so, Du warst heiterer und wie von einem heimlichen Licht durchstrahlt, aber...“ Brunhilde hielt von neuem inne.

„Es ist zwar ziemlich eingebildet“, fuhr Wen-zel fort, „mit für einen Gegenstand Deiner beson-deren Aufmerksamkeit zu halten, aber wir pflegen ja von Kindheit an die besten Kameraden zu sein, hatten also Zeit genug, einander gründlich kennen zu lernen; wenigstens geht es mir so — ich bemerke sofort, wenn Dir etwas Unangenehmes oder Unange-nehmes begegnet ist.“

„Wirklich?“ Ein ausdrucksvolles Lächeln über seine gerühmte Kenntnis ihres Mädchens, von dem er doch so gut wie gar nichts wußte, suchte um Brunhildes Lippen.

„Ich schrieb Deine Freude der Erfüllung des Wunsches zu, noch ein Jahr in der Schmeiner Klinik an der Seite des verehrten Professors lernen und wirken zu dürfen; das war also ein Irrtum.“

„Es ist noch etwas anderes, was mich beneigte, Brunhilde; ich habe mich verlobt.“

Sie spielte zerkümmert mit der Feuerzange und hielt das Haupt halb von ihm abgewandt, sonst wäre ihr jähes Erblichen ihm doch wohl nicht ent-gangen; nun aber war er außerdem viel zu sehr mit der eigenen Angelegenheit beschäftigt, um auf den Farbenwechsel in der Kouline Antlitz zu achten.

„Verlobt“, wiederholte sie mechanisch. „Das habe ich freilich nicht erwartet; darf man denn fra-gen: mit wem?“

Brunhilde besah die seltene Gabe des verständig-nisvollen Zuhörers, ganz mit ihren Gedanken auf den fremden Gegenstand einzugehen; Wenzel Gernau aber ahnte nicht, wie namenlos schwer ihr das heute wurde.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Aus Theodor Dörings Memoiren.

Zum 100. Geburtstag des Künstlers.

(9. Januar 1803.)

Von Josef Levinsh.

„Dem Mimen scheidet die Nachwelt keine Kränze“, aber ein Blatt der Erinnerung weilt sie ihm gern. Und das Andenken Theodor Dörings, des großen Menschendarstellers, wird die deutsche Bühnenwelt stets in Ehren halten; das Berliner Schauspielhaus hat besonders Grund, den 100. Geburtstag des Meisters zu feiern, der als Nathan, Falstaff, Shylock, Mephisto unvergessen, einst zu den Helden der königlichen Bühne zählte.

Aus den Anfängen seiner Theaterlaufbahn hat Döring Aufzeichnungen hinterlassen, die wenig bekannt, in ihrer launigen Darstellung den humorvollen Künstler trefflich widerpiegeln. Einige der markantesten Episoden, die sich an Bromberg knüpfen, mögen zeigen, wie Theodor Döring „angefangen“ hat.

Im Jahre 1825 entfaßte ich der merkwürdigen Karriere für immer. Ich hatte vorher einen freien Sonntag benutzt, um im Gesellschaftstheater „Urania“ in Berlin meine künstlerischen Sporen zu erobern; ich spielte abwechselnd jugendliche Liebhaber und komische Rollen. Mein ungezügelter jugendlicher Feuer war aber derart, daß ich auf die ungraziöse Weise der Liebhaberin Urine und Hände braun und blau drückte, so daß keine der Künstlerinnen sich mehr von mir umarmen lassen wollte.

Der zweiundzwanzigjährige Jüngling sollte nun in weiter Ferne versuchen, ob Dalia ihm hold sein werde. Mein alter Onkel war außer sich über meinen festen Entschluß und verweigerte mir alle Mittel für den Anfang. Eine alte Kante gab mir ihren Fluch, der jedoch eine besondere Wirkung übte; denn mein Entschluß wurde spottete aller Flüche.

Ein Paar schwarze, ein Paar weiße Trifots und ein grüner Mandelstein-Kopfschmuck mit Goldfäden war alles, was ich von meinem Gehalt als Kommiss hat ankaufen können. Diesen grünen Waffenschmuck verband ich übrigens noch der Freiheit einer reisenden Putzmacherin, der ich hier und da Schillers Gedichte mit unbarmherzigen Gesängen vorklammerte, während ich ihr nebenbei ewige Liebe und Treue schwor.

Als alle Familienkämpfe siesreich hinter mir lagen, entstand die Frage: Wo beginnen? Im Dezember 1824 kam der Direktor einer reisenden Schauspielergesellschaft, Herr G., nach Berlin, um sein Theater vollständig zu machen. Nachdem er mit strengem Blick meine Figur betrachtet, war er nicht abgeneigt, es mit mir zu wagen. „Was haben Sie für ein Repertoire?“ war seine Frage. „Ich spiele alles — jung, alt, hässlich“, erwiderte ich lech.

Er lächelte überlegen. „Nun, das findet sich“, sagte er. „Sie werden zunächst auftreten im „Armen Poeten“. In vier Tagen werden Sie, wenn Sie mit einer Wochengage von fünf Talern einverstanden sind, mit drei anderen Kollegen Ihre Reise antreten; ein vierstägiger Wagen wird sie nach Bromberg bringen, wo wir drei Monate spielen.“

Zitternd vor Wonne und Seligkeit, war ich mit allem einverstanden und es entstand nur noch die Frage: Wie sollte ich in einem Reisegeselle gelangen? Von flüchtigen Tanten war natürlich nichts zu erwarten; mir blieb nichts übrig, als meinen alten Onkel noch einmal heimzusuchen und ihn um ein Darlehen von 30 Talern zu bitten. Ein bitterer Gang.

„Was steht zu Diensten?“ fragte er eiskalt. „Nehmer Onkel“, sagte ich, „ich komme, um Abschied zu nehmen. Meinen Kontrakt habe ich unterschrieben und in vier Tagen trete ich meine Reise an; aber ohne Geld ist es unmöglich, und Du wirst so gut sein, mir zu diesem Behuf 30 Taler vorzuschicken.“ „Und wo geht denn der große Mime hin?“ fragte er ironisch. Ich nannte ihm Bromberg, und beide starrten über dem Kopf zusammenschlagend, rief er aus: „Nun, das ist ja ein herrlicher Anfang, das wird gut werden. Das Geld will ich Dir geben; das Zurückzahlen kenne ich. Hier ist es! Und nun auf Nummerwiedersehen!“

Der Tag der Abreise, der 6. Januar 1825 war herangekommen; ich lernte meine neuen Kollegen auf der Fahrt nun etwas näher kennen. Die jugendliche Liebhaberin war ein reizendes, exaltiertes hübsches Mädchen von 19 Jahren und früher Kontraktmännlein; der erste Tenor war bisher Chorist der königlichen Bühne und der „Komiker“ bis zu unserer Abfahrt nach Bromberg Freiseurgehilfe. Ein jeder von uns bemühte sich unterwegs die Günstigsten ersten Liebhaberin zu gewinnen. Man scherzte und sah die Zukunft in den rosigsten Farben.

Nach viertägiger Reise an unserem Bestimmungsort angelangt, mußten wir uns zunächst nach einer Wohnung umsehen. Das war jedoch schwieriger als wir gedacht; wo wir auch anboteten, hieß es wie aus einem Munde: „Schauspieler! Ei, da soll uns der Himmel bewahren! Wir haben noch genug von der vorjährigen Bande, denn die hat uns noch nicht bezahlt; unter dem Vorwand einer Spazierfahrt ist die ganze Sippchaft davon gegangen.“

Mit Ach und Krach war es mir endlich gelungen, bei einer Frau mit acht kleinen Kindern in einem Dachkammerchen Unterkunft zu finden. Mein großer Koffer mußte wohl meiner Wirtin impontiert haben.

Am 25. Januar 1825 sollte die erste Vorstellung mit dem „Armen Poeten“ beginnen. Der große Tag kam heran. Ein blauer Frack mit gelben Knöpfen, ein Paar weißkleine Beinkleider und eine weiße Kravatte zierten meinen Körper. Ich schminkte mich zynborrot, ließ mein Haar kunstgerecht kräuseln und fand mich außerordentlich hübsch. Hinter den Kulissen auf- und abgehend, erwartete ich mit furchtbarem Herzklopfen das Stichwort. Meine ersten Worte waren: „Ich suche den Dichter Kindelein!“ worauf der arme Poet antwortete: „Den haben Sie gefunden.“

Damit war aber auch meine Rolle zu Ende; denn der Unbill des Publikums hatte mich dergestalt konfus gemacht, daß ich zitternd und bebend da stand und nicht eine Silbe von mir vernommen ward.

Starr wie eine Bildsäule stand ich da, schwarz warts vor meinen Augen. So, denke ich mir, muß einem zum Tode Verurteilten zum Tode sein, wenn er auf dem Schafot steht. Der Vorhang mußte fallen. Ich hörte und sah nicht, fühlte nicht die Faustschläge, mit denen mich der Darsteller des Kindelein bedeckte, hörte nicht die Schimpfworte des Direktors und kam erst wieder zu mir, als man mich in eine Garderobe hineingestößt hatte. „Sie elender Mensch!“ schrie der Direktor, „bringen mich um mein Privilegium! Das ist ein Anfang, der nur Unheil über uns bringen kann! Ich bin verloren für diese Stadt! Haben Sie nicht bemerkt, daß das Publikum Sie ausgelacht hat? Sie sind ein durch und durch talentloser Mensch, und dennoch muß ich Sie behalten, da mir ein zweiter Liebhaber ausgeblieben ist!“

Mich anfleidend, meinen grauen Mantel umwerfend, schlich ich nach Hause wie ein Verbrecher. Zwei Tage später mußte ich wieder vor die Rampe und zwar in Claudens „Mephisto“ als Liebhaber. Kaum hatte ich die Bühne betreten, so schallte mir, eingebend des ersten Abends, ein wiederholtes Gelächter entgegen. Die in mir lodrende Glut für die Kunst aber war hierdurch nicht zu löschen; ich geriet in wahrhafte Leidenschaft meiner Liebhaberin gegenüber, zog sie an mich, drückte ihre Hände mit wahnwinniger Inbrunn, daß sie laut aufschrie und das Publikum zu abermaligem Gelächter hinriß.

Die Einnahmen wurden indes immer schwächer und es war oft dem Direktor nicht möglich, präzise seine Künstler zu bezahlen. Uns sorgte niemand etwas. Meine Freude war daher groß, als uns angezeigt wurde, daß wir nach drei Monaten Bromberg mit einem anderen Ort vertauschen sollten. Wir siedelten in das benachbarte kleine M. über.

Mit mir schied es eine günstige Wendung nehmen zu wollen. Da ich alles durcheinander spielen mußte, so schickte mir einmal der Direktor die Rolle des Porträtmalers in der „Schachmaschine“ zu. Das Schicksal hatte mir den Weg gezeigt, welchen ich betreten mußte. Es war der erste Applaus, den ich erntete! Was in mir vorging, ist unbeschreiblich. Der Direktor atmete freier auf; meine Wunden wurden seltener und verrieten den ersten Triumph. Der Direktor legte mir die Hand auf die Schulter. „Jetzt weiß ich, wozu man Sie allenfalls brauchen kann“, sagte er. Mit den Liebhabern ist es nichts! Komische Rollen und Kanonen werden Ihnen besser geraten.“

Dies bestätigte sich denn auch, und meine Beschäftigung wurde danach eingerichtet. Nachdem wir nun fünf Städte in einem Jahr heimgeführt und abgefrenkt hatten, entschloß ich mich, obgleich ganz ohne Mittel, den Wanderstab zu ergreifen und auf gut Glück nach Breslau zu gehen. Unterwegs mußte ich natürlich oft einkehren, und da es keine anderen Miethshäuser gab, als die Veranden der polnischen Juden, so bekam ich nichts Weiteres zu essen, als das übliche kalte Gänsefleisch. Was für einen Eindruck dasselbe auf meinen Magen machte, kann man sich vorstellen.

Eben nach sechstägiger Pilgerfahrt an den Ring in Breslau angelangt, löste sich der hintere Teil eines meiner Stiefel, und ich war nicht imstande, dem damaligen Direktor Dreyer meine Aufwartung zu machen. Eine menschenfreundliche Schauspielerin sorgte mir indes fünf Taler zu neuen Stiefeln, und ich war gerettet. Ich erhielt Engagement in Breslau, und damit schloß der erste Abschnitt meiner Theaterlaufbahn, die im Jahre 1845 in Berlin ihre Fortsetzung finden sollte.

Bunte Chronik.

Genf, 9. Januar. Die „Schweizerische Depeschentagentur“ vernimmt aus sicherer Quelle, daß die in der Presse verbreiteten Nachrichten über eine der Kronprinzessin von Sachsen angebotene Jahresrente und die Heise des Erzherzogs Josef nach Genf reine Erfindungen sind. Die Verhandlungen zwischen Justizrat Körner und dem Advokaten Wachenlauf dauern fort.

Aschabad, 9. Januar. In Andischan fand am 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr ein neues Erdbeben statt, das sich besonders in einem heftigen vertikalen Stoße äußerte. Menschen sind nicht verunglückt.

Lemberg, 9. Januar. Nach weiteren Meldungen aus Borslaw sind daselbst 32 Schächte ausgebrannt und 23 Häuser vernichtet worden. Vier Schächte stehen noch in Flammen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Langem bekannte Malzextrakt, ein Auszug feinerer Gerste, der zur Sprunghilfszweck eingebandigt ist. Malzextrakt soll enthalten etwa 50 bis 55 % Zucker, 10 bis 15 % bergreife lösliche Stärke, 5 bis 6 % Eiweiß und 1 bis 2 % Mische, und er ist um so reiner zu betrachten, je weniger fremde Zucker und Dextrine er enthält. Schon aus dieser Zusammenlegung ergibt sich, ein wie an den verschiedenen Nahrungsstoffen reicher Extrakt er darstellt. Der erste, der Anfangs der sechziger Jahre Malzextrakt herstellte und es in den Handel brachte, war der Apotheker Schering in Berlin, und so mangellos auch im Laufe der Zeit die Darstellung desselben gewesen ist, so verschiedene Fabrikate auf den Markt gebracht wurden, der Schering'sche Malzextrakt ist nach wie vor nahezu unerreicht geblieben. Dieses Nomen hat er sich erhalten vor allem durch eine überaus sorgfältige Zubereitung und weiterhin durch das exakte Befolgen seines Darstellers, jeden Kraft und Qualität mildernden Zusatz fern zu halten. Denn wie alle Nahrungsstoffe und somit auch die Nährpräparate gewissenlosen Fälschungen zum Opfer fallen, ist es auch dem Malzextrakt ergangen; man hat ihm Dextrin und Traubenzucker beigemischt und auf diese Weise ein minderwertiges Präparat fabriziert. Dem

Prag, 9. Januar. Einem amtlichen Bericht zufolge kamen in Prag vom 19. Dezember bis 8. Januar 95 Erkrankungen an Typhus vor. Als Ursache wurde der Genuß von Flußwasser festgestellt. Die Krankheit scheint jetzt jedoch mildere Form anzunehmen. Seitern befanden sich in den Prager Krankenhäusern 98 Typhusfranke in Behandlung. Auch in den Vororten von Prag herrscht die Typhusepidemie.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Januar. Der Gärtnere Stube aus Kanal-Kolonie A., welcher vor einigen Wochen den Inspektor Kuhn durch einen Schuß in den linken Unterarm schwer verletzt hat und vor mehreren Tagen hier verhaftet worden ist, wurde dieser Tage nach Schneidemühl transportiert, weil dort die Strafsache gegen ihn abgeurteilt werden wird. Der Ort, wo das Verbrechen ausgeführt wurde, gehört nämlich zum dortigen Landgerichtsbezirk. Inzwischen ist auch Inspektor Kuhn aus dem hiesigen städtischen Lazarett entlassen worden. Als geheilt ist er jedoch noch nicht zu betrachten, er befindet sich vielmehr nach wie vor in ärztlicher Behandlung.

Personalien. Der Eisenbahnsekretär S. Nelte ist zum Eisenbahn-Hauptkassen-Kassirer bei der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg ernannt worden. Dem Eisenbahn-Hauptkassen-Präsidenten, Rechnungsrat Heidenreich wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Krottschen, 9. Januar. (Wesizweschel-Treibjagd.) Das hier selbst belegene Grundstück der Fleischfrau Philippine Lehn hat für 8400 Mark der Fleischmeister Gustav Kunz von hier gekauft. Bei der auf der Feldmark Bischofsfeld abgehaltenen Treibjagd wurden 55 Hagen und 2 Kaninchen zur Strecke gebracht.

Posen, 9. Januar. (Monumentalbrunnen.) Der „Diemitt-Berliner“ erfährt, daß auf höhere Veranlassung das vom Grafen Eduard Raczynski für Posen gestiftete, in der Wilhelmstraße befindliche Priebrügdenmal durch einen Monumentalbrunnen ersetzt werden soll; derselbe soll in mittelalterlichem Stil gehalten werden und die kolonialistische Tätigkeit der deutschen Ordensritter zur Darstellung bringen.

Posen, 9. Januar. (Die Eröffnung des Kaiser Friedrich Museums) soll, wie die „Pos. Morgenztg.“ mitteilt, Mitte nächsten Monats in Anwesenheit des Kultusministers stattfinden. Der Direktor des Museums, Professor Kämmerer, ist bereits mit dem Beamtenpersonal seit mehreren Monaten an der inneren Organisation und Unterbringung der Kunstsammlung tätig. Auch die vom Grafen Eduard Raczynski der Stadt Posen vermachte Gemäldegalerie wird in dem Museum Aufstellung finden.

Sn. Krojanke, 9. Januar. (Städtisches.) Bei der heute hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung zwischen den Herren Gendarm a. D. Weber und Schumachermeister Robert Deyling wurde der erstere mit 69 Stimmen gegen 50 gewählt.

Lasbekken, 8. Januar. (Ueber einen mutmaßlichen Gattenmord) wird der „Hart. Ztg.“ von hier geschrieben: In dem benachbarten Dorfe Beingelheimen verlor im Monat Dezember v. J. die Frau des Besitzers Mauruschat. Vergangene Woche hat nun die eigene Tochter des M. dem hiesigen Gendarm die Mitteilung gemacht, daß die Mutter vom Vater vergiftet worden sei, worauf sich am Mittwoch eine Gerichtskommission an Ort und Stelle fand und die Leiche ausgegraben wurde. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist vorläufig nichts Näheres bekannt geworden, doch verlautet, daß an der Leiche Verletzungen, die von Missethätungen herrühren dürften, bemerkt sind.

Letzte Drahtnachrichten.

Wien, 10. Januar. Nach Blättermeldungen veranstalteten die Arbeitslosen vor dem städtischen Arbeitsvermittlungsamte lärmende Kundgebungen, die erbärmliche Protektionen wirtschaf. Später wurden die Kundgebungen auf der Straße fortgesetzt. Die Polizei mußte einschreiten. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen und die Ruhe wieder hergestellt.

Hamburg, 10. Januar. (Privat.) Der Möder der am vorigen Sonntag am hiesigen Hafen bei Alaska tot aufgefundenen Frau Saale ist heute von der Altonaer Polizei verhaftet worden. Es ist ein bereits mehrfach vorbestrafter 19jähriger Schiffsreiniger namens Wittuff.

Lemberg, 10. Januar. Das Feuer in den Borslawer Petroleumgruben ist bis auf einen Schacht und kleiner Reservoir gelöscht.

Konstantinopel, 10. Januar. Der Fall von Zshp wurde seines Amtes entsetzt.

Buenos Ayres, 10. Januar. (Agence Sabas.) Argentinien und Chile haben eine Konvention unterzeichnet, welche die Bedingung des Verkaufes der auf europäischen Werften im Bau befindlichen Panzerjacht festsetzt.

München, 10. Januar. Die Blättermeldung, daß die bayerische Regierung den Antrag gestellt habe, als Futtermittel nur mit Roggen vermischte Gerste zuzulassen, wird von der „Allg. Ztg.“ für unbegründet erklärt.

gegenüber wird der Schering'sche Extrakt aus bestem Malz und ohne fremden Zusatz unter Beobachtung aller in Frage kommenden Kautelen bereitet, und die wiederholten, von wissenschaftlicher Seite aus angestellten Kontrolluntersuchungen und Analysen haben diese Tatsache, wie auch sein qualitatives Uebergehoert über alle von anderer Seite aus in den Handel gebrachten Extrakte unzweideutig festgestellt.

Er enthält nämlich 61.43 % Zucker, 12.7 % Dextrin und Eiweiß, 0.9 % Mische und 24.8 % Wasser, also eine nahezu ideale Zusammensetzung, die ein völlig reines Präparat gewährleistet.

Der Schering'sche Malzextrakt gelangt einmal nur als solcher und weiterhin in Verbindung mit Kalk, Eisen und Bittertranz zur Darstellung. Reiner Malzextrakt wird in erster Reihe als linderndes Mittel gegen Katarrhe und Reizzustände der Nahrungsmittel angewandt und dominiert ein bewährtes Hausmittel wohl in den meisten Familien.

Mit seiner lindernden Wirkung verbindet es die eines Nährpräparates, so daß man bei Darreichung desselben nicht bloß heilend, sondern auch kräftigend zu Werke geht.

Städtische Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)
Evangelische St. Johannis-Kirche in Fardon. Sonntag, 11. Januar, vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst.
Gottesdienst in Nafel. Sonntag, den 11. Januar. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Gorfyn u. Polichnoland. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Bape. Donnerstag, 15. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Benzlaff. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 10. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 144—149 M. — Roggen je nach Qualität 116—124 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M. Branntwaare 125—133 M. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 140 M., Kochwaare 150—170 M. — Hafer 115—132 M.
London, 9. Januar. An der Börse — Wechselabgabe angeboten. — Wetter: Milde.
London, 9. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ruhig, aber stetig.
New-York, 9. Januar. Weizen per Januar . . . — D. — C. per Mai — D. 80^o C.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Weschelud bewölkt, zu Schneefällen geneigt, kälter.

Börsenbefehle.

Berlin, 10. Januar, angekommen 3 Uhr 20 Min.		Kurs vom 9. 10.		Kurs vom 9. 10.	
Antike Notiz		3 1/2% Bromberg	—	Stadlanleihe	99,80
Ant. Not. Cassa	216,20	4% Bromberg	103,40	Stadlanleihe	103,40
3 1/2% Reichs-Anl.	91,80	4% Bromm. Hpp.	—	Pfandb. C.	—
3 1/2% do.	102,30	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% do. conv.	102,40	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% Pr. Conf.	91,75	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% do.	102,40	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% do. conv.	102,30	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
4% Pr. Pfdbf.	103,40	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% do.	99,50	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% do. C.	99,40	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% alte I	99,40	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% alte II	99,10	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3 1/2% neue II	99,10	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3% alte I	88,70	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3% alte II	88,70	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3% neue II	88,70	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25
3% neue II	83,60	4% Bromm. Hpp.	—	Dist. - Comm. B.	115,25

Berlin, 10. Januar, (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 20 Min.		Kurs vom 9. 10.		Kurs vom 9. 10.	
Weizen Mai	159,—	Mais Januar	—	—	—
„ Juli	160,50	„ Mai	112,—	112,50	—
„ August	—	—	—	—	—
Roggen Mai	140,—	Rübsl Januar	48,—	48,20	—
„ Juli	141,50	„ Mai	48,20	48,30	—
„ August	—	—	—	—	—
Hafer Mai	138,25	—	—	—	—
„ Juli	138,75	—	—	—	—

Danzig, 10. Januar, angekommen 1 Uhr 45 Min.		Kurs vom 9. 10.		Kurs vom 9. 10.	
Weizen: Tenbez: unverändert	—	—	—	—	—
hinter und hellfarbig	147—50	148—50	—	—	—
hellbunter	148	147	—	—	—
hochbunter und weißer	148—51	149—52	—	—	—
Moggen: Tenbez: unverändert	—	—	—	—	—
loco 714 Gr. inländischer	123—25	120—25	—	—	—
loco 714 Gr. transit.	—	—	—	—	—

Magdeburg, 10. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.		Kurs vom 9. 10.		Kurs vom 9. 10.	
Kornzucker von 92% Rend.	—	—	—	—	—
Kornzucker 88% Rend.	9,00—9,20	9,00—9,20	—	—	—
Kornzucker 75% Rend.	7,05—7,35	7,10—7,35	—	—	—
Tenbez: ruhig	—	—	—	—	—
Keine Brotraffinade	29,85	29,85	—	—	—
Gemahlene Raffinade m. Feß	29,60	29,60	—	—	—
Gemahlene Weisse I mit Feß	29,10	29,10	—	—	—

Berlin, 10. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3. Verkauft: 4214 Rinder, Käber 1287, Schafe 9108, Schweine 9168. Bez. wurd. h. 7 Jahre alt 68—72
100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pf. i. Pf.) M.
Für Rinder: 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 68—72
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt. ausgem. 64—67
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 58—60
4. gering genährte jeden Alters 51—56
Bullen: 1. voll f. höchsten Schlachtwerths . . . 65—68
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 61—64
3. gering genährte 57—60
Färsen u. Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgem. f. h. Schl. 59—60
b) vollfleischig, ausgem. f. h. Schl. h. 7 Jahre alt 59—60
2. alt. gem. Kühe u. wenig, gut entw. jüng. . . 57—58
3. mäßig genährte Färsen und Kühe . . . 54—56
4. gering genährte Färsen und Kühe . . . 48—53
Kälber: 1. f. h. Mast. (Vollmilch.) u. b. Saugl. 81—83
2. mittlere Mastfärsen und gute Saugl. . . 68—73
3. geringe Saugl. . . 58—58
4. ältere, gering genährte Käber (Fresser) . . . 55—60
Schafe: 1. Mastlamm und jüng. Mastlamm 71—75
2. ältere Mastlamm . . . 65—67
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 56—64
4. Galtener Niederungschafe . . . 56—64

Schweine: a) vollfleischig der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 58
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) . . . 55—57
c) fleischige . . . 52—54
d) gering entwickelte . . . 51—54
e) Saue . . . 51—54
Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und bleibt nur mäßiger Ueberflut. Der Käberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt und wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Schering's Malzextrakt.

Von Dr. Max Bilo.

Unter Nährpräparaten verstehen wir fabrikatorisch hergestellte Substanzen, meist Modifikationen oder Derivate natürlicher Nahrungsstoffe, durch welche der Mensch besonders in Krankheiten zweckmäßiger oder gefaschelter, als durch gewöhnliche Nahrungsstoffe ernährt werden soll. Nach den Nahrungsstoffen, die ihre wesentliche Zusammensetzung bilden, unterscheiden wir Eiweiß- und Kohlenhydratnährpräparate, und mit diesen letzteren wollen wir uns an dieser Stelle beschäftigen, denn sie haben besonders im letzten Jahrzehnt erhöhte Aufmerksamkeit auf sich gezogen, da die Wissenschaft, wie die Praxis, sich von der alten Tradition des Eiweißes als unumkehrbaren Nahrungsstoffes losgelöst und in den Kohlenhydraten wie den Nährsalzen unentbehrliche Ernährungsstoffe erkannt hat. Damit tritt die Bedeutung dieser Präparate in den Vordergrund, ja sogar in vielen Fällen prävalierten sie über die Eiweißpräparate und bilden Ersatzmittel der natürlichen Nahrung wie der Kranken. Zu diesen an Kohlenhydraten reichen Präparaten gehört der schon seit

Kindern wie Erwachsenen nehmen es außerordentlich gern sowohl rein wie auch mit Milch, Haferschlamm, Schokolade oder ähnlichem gemischt. Eine erhöhte Bedeutung gewinnt der Malzextrakt da, wo er in Kombination mit Arzneistoffen, wie Eisen, Kalk und dergleichen, gereicht wird. Wir wissen, daß eine der entwicklungshemmenden und zugleich verbreitetsten Störungen des kindlichen Alters die Rachitis oder englische Krankheit ist, die den an phosphorischen Kalksalzen armen Knochen erweicht und dadurch destruirende Veränderungen im Knochenbau herbeiführt. Man wird also in allen Fällen von anhaltender Krankheit bestrebt sein müssen, die fehlenden Kalksalze zuzuführen, und dies geschieht, wenn wir den Schering'schen Malzextrakt mit Kalk reichen, dessen Verbindung erwiesenermaßen von allen Kalkpräparaten am besten assimiliert wird. Ebenso werden wir bei Vitamum nicht reines Eisen, sondern Malzextrakt mit Eisen, da wo der Uebertritt indiziert ist, diese Kombination geben, kurzum, der Boden für die Anwendung des reinen wie des zusammengesetzten Malzextrakts ist ein weiter. Berücksichtigt man außerdem, daß der Preis all dieser Präparate ein sehr geringer ist, so wird sich der Anwendung derselben auch in den milderbemittelten Kreisen kaum ein Hindernis entgegenstellen.

Sämtliche Delikateswaren
für Tafel und f. Küche
empfiehlt u. versendet
Emil Gerber Jun.,
Brückenstraße Nr. 6.
Liefer. d. Lehrer-Wirtsch.-Verbands.

Plasterer's Winter-Tanzkursus
beginnt den (30)
Dienstag, d. 20. Januar 03.
Im Winter-Kursus ermäßigtes
Honorar. — Anmeldung u.
Danzigerstraße 16 17, 1 Tr.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit Herrn
Julius Adam beehren sich ergebenst anzuzeigen
M. Barschall und Frau.
Königsberg i. Pr. (2642)

Martha Barschall
Julius Adam
Verlobte.
Königsberg i. Pr. Bromberg.

Freitag Abend entriss uns der unerbittliche
Tod plötzlich in Berlin unsern innigst geliebten
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Feodor Knopf
im blühenden Alter von 28 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag in Berlin statt.

Die Beerdigung
unseres verstorbenen
Kameraden, des Ma-
gazin-Büchlers
Georg Theuss,
10. Kompanie, findet Sonntag,
den 11. Januar 1903, nachmittags
3 Uhr, von der Leichnhalle des
fath. Kirchhofs aus statt.
Antritt des Ehrenleichts um
2 1/2 Uhr am Vereinslokal bei
Baritz, Fischerstraße Nr. 5.
Der Vorstand.

Geirat. Wer eine reiche und
glückliche Geirat
wünscht, sende mit reich. Bart.
a. Bild. „Bureau Glückster“,
Berlin S. 42 Pr. 10 Pf. 7. Dam. ltr.

Ein junger Mann, 35 J., mit
Beruf, wünscht d. Bekanntschaft
e. Witwe (wünscht m. klein. Geschwirts-
schaft) baldiger Geirat.
Gew. Off. u. M. J. 600 post. vrbg.
Ja. Witwe (Waise) i. s. Ber-
heim u. s. s. an d. G. d. d. 3.

Wichert's Festsäle
Montag, 12. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:
Öffentlicher Vortrag
Hygieniker Instituts-Direktor
Neumann-v. Schönfeld (Zürich)
über das
Stottern
und sonstige nervöse u.
function Sprachfehler.
Eintritt frei!
Anmeldungen für einen
in Bromberg zu errich-
tenden Heilkursus werd.
Dienst g. d. 13. Januar,
v. 10-11.3 7 1/2 Uhr im
Hotel z. Adler entgegeng.

Geldschranke
eis. Fenster-Thorwege,
Balkongitter
in sauberer
Ausführung offerirt
billigst
Herrn Boettcher
Bromberg
Papierstr. 13

3600 Mark
werden von sofort auf sehr sichere
Hypothek g. l. Offerten unter
R. S. 20 a. d. Gesch. d. 3tg. erb.

6000 Mark
zu 5 % zu vergeben. Off. unter
J. T. an d. Geschäfts d. 3tg.

Emil Schumann, Pirna a. E.
Weltbek. Züchterei
tiefenreicher
Kanarienedroller.
Prämirt in höchsten
Auszeichn. Vers. unt.
Gar. f. Wert u. leb. Ank.
g. Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20
p. St. Zuchtweibchen M. 1.50.

Emma Dumas
Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2
empfiehlt
Trauerhüte
in grosser Auswahl zu soliden Preisen.
Lieferant des Lehrer-Wirtschafts-Verbands.

R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-
Ausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrunen * Leichttransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Sämtliche Delikateswaren
für Tafel und f. Küche
empfiehlt u. versendet
Emil Gerber Jun.,
Brückenstraße Nr. 6.
Liefer. d. Lehrer-Wirtsch.-Verbands.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD-CAKES
GERICKE-POTS DAM
Verträgt den schwächsten Magen,
schon mehrere Jahre
Carl Gause.

Sächsisches
ENGROS-LAGER
9. Brückenstrasse 9.

Räumungs-Ausverkauf
wegen Umbau meines Geschäftshauses.
Um den Umzug meiner grossen Warenvorräte so viel wie möglich
zu erleichtern, verkaufe ich bis dahin zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ausgenommen sind einzelne Artikel, welche bei dem geringen Nutzen eine Preisermässigung nicht
mehr zulassen. (320)

Sächsisches
ENGROS-LAGER
9. Brückenstrasse 9.

Centralhaltestelle der Strassenbahn
Telegr.-Adr.: Tapetenhaus Bromberg.

Zur **Bequemlichkeit** meiner werthen Kundschaft und
eines geschätzten Publikums Brombergs und Umgegend
eröffnete ich am **5. Januar**
Theaterplatz No. 3
vis-à-vis dem Stadttheater
eine Filiale,
in welcher stets ein Muster- und Verkaufslager aller
Neuheiten der Tapetenbranche,
von den einfachsten bis zu den feinsten Genres und in
jeder nur denkbaren Preislage unterhalten werde.
Gleichzeitig führe ich als Spezialität
**Linoleum, Linerusta, Wachs-
tuche und Stoff-Läufer**
in allen Webarten, in Velvet, Brüssel, Tapestry, Cocos etc. etc.
Indem ich meiner werthgeschätzten Kundschaft bei
dieser Gelegenheit für das mir während des Bestehens
meines Geschäfts entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst
danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen
gütigst übertragen zu wollen und zeichne
(280)
mit aller Hochachtung
Bromberger Tapeten-Versand-Haus
Val. Minge.
Hauptlager u. Contor Schleinitzstr. 15.
Fernsprecher No. 224. Reichsbank Giro-Konto.

Sämtliche Delikateswaren
für Tafel und f. Küche
empfiehlt u. versendet
Emil Gerber Jun.,
Brückenstraße Nr. 6.
Liefer. d. Lehrer-Wirtsch.-Verbands.

Patzer's Concertsaal.
Sonntag, den 11. Januar 1903:
Im feierlich dekorirten Saale:
II. großes

Bockbierfest
Streich-Konzert
von der Kap. des Inf.-Regts. 129.
Dirigent Herr Schneevogt
Bockbierfappen,
Bockbierlieder, sowie Luft-
schlangen, Knallerbsen, ver-
schiedene Scherzartikel sind am
Gingang des Saales zu haben.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Nach dem Konzert:
Familien-Kränzchen.

III. Abonnements-Künstler-Concert
Montag, d. 12. Januar 1903,
abends 8 Uhr
im Saale des Civil-Casinos:
Therese Behr,
Concertsängerin, Berlin,
Arthur Schnabel,
Pianist, Wien.
Einzelbillets à 3 Mk. u. 1.50 bei
M. Elsenhauer, Bahnhofstr. 3.

Sämtliche Delikateswaren
für Tafel und f. Küche
empfiehlt u. versendet
Emil Gerber Jun.,
Brückenstraße Nr. 6.
Liefer. d. Lehrer-Wirtsch.-Verbands.

Wichert's Fest-Säle.
Sonntag, den 11. Januar 1903:
Großes
Streich-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
Küßlitz-Regiments Nr. 34, unter
Leitung des Statshobisten Herrn
A. Bils. (392)
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.

Bürger-Schützenhaus
Thornerstraße.
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen,
wozu erg. einladet Carl Koppke.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 11. Januar.
Nachm. 3 1/2 Uhr:
In kleinen Preisen.
Noch einmalige Aufführung
(Ein Kind frei!)
Sonntagskinder.
Weihnachts-Märchen in 3 Akten
von Käthe Koch.
Jeder Erwachsene hat das Recht,
ein Kind frei mitzunehmen. —
2 Kinder zahlen für einen Platz.
Abends 7 Uhr:
Zweites Gastspiel
von Frau Agnes Sorma.
Die Zwillingsschwester.
Luftspiel in 4 Akten von Ludwig
Julda.
Erhöhte Preise.
Billets sind gegen Nach-
zahlung gültig.
Montag, den 12. Januar:
3. und vorletztes Gastspiel
von Frau Agnes Sorma.
(21. Novität, zum 1. Male.)

Ueber den Wassern.
Drama in 3 Akten v. Georg Engel.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, den 13. Januar:
4. und letzte Gastspiel
von Frau Agnes Sorma.
Frau-Frau.
Schauspiel in 5 Akten von Meilbac
u. Halévy
Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlich für den politischen
Theil: **L. Gollasch,** für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Korrespondenzen, Literatur etc. **Carl**
Schmidt, für die Anzeigen und Nekrologie.
L. Jarmow, sämtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Genauerische Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Wichert's Festsäle.
Dienstag, den 13. Januar 1903, 8 1/2 Uhr abends:
des Instituts-Direktors
Vortrag Hygieniker Neumann-v. Schönfeld (Zürich)
über:
Heilung d. Willensimpulse.
Wirksame Selbsthilfe bei Nervenstörungen u. deren Folgen.
Energielosigkeit, Reizbarkeit, Verwirrung, Angstzustände,
Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, gew. Magen- und Darm-
leiden, Kopfschmerzen (Migräne), Bleichsucht u. s. w. u. s. w.
Eintritt 1 Mark. (144)

Wohn., 4 Zimm. u. Zub. f. s. Hempelstraße 2, 1 Treppe
zu verm. Rinfanterstr. 32. Naujack, möbl. Zimmer zu vermieten.

Concordia.
Täglich:
**Große Spezialitäten-
Vorstellung.**
Das Aussehen erregende
Neuen-Programm!
Mittwoch, d. 14. Januar 1903:
1. Elite-Maschinenball
Näher: die Plakate.
Anfang Sonntag 7 Uhr.
Rittersaal.
Jeden Sonntag:
Gr. Familien-Tanzkränzchen
bei freiem Entree, wozu erg. einlad.
P. Sielisch, Brenkenhoffstr. 22.

Bunte Chronik.

C. K. Indischer Luxus. Von den Wundern einer unerhörten Prachtentfaltung, die in dem Lager der indischen Fürsten beim Krönungsburbar zu Delhi zu schauen waren, werden immer neue erstaunliche Tatsachen berichtet. Die Damen vom Haushalt des Nizam von Hyderabad reisten in einem Sonderzug nach Delhi. Neun Sonderzüge mußten die 500 Mann der Begleitung, abgesehen von den Basallen, befördern; darunter waren 300 persönliche Diener des Nizam. Acht große Edle mit je 75 Basallen und einem Gefolge von Elefanten begleiteten den Nizam; 15 Reitpferde, 15 Paar Wagenpferde und über 20 Wagen wurden für seinen persönlichen Gebrauch gebracht. Täglich sammelten sich Menschenmengen an, um die berühmten, vom Gackwar nach Delhi gebrachten Parodafanonen zu sehen. Eine Kanone ist ganz aus Gold mit einem schweren Wagen aus reinem Silber. Die andere ist aus Silber auf einem vergoldeten Wagen. Beide werden von Ochsen gezogen, die mit prächtigen goldenen Schabracken belegt sind und reingoldene Futterale auf ihren Hörnern und schwere goldene Fußspangen tragen. Bei dem Durbar trug der Gackwar einen Brustpanzer aus Diamanten im Werte von fünf Millionen Mark. In seinem Lager liegen in einem Zelt Zwerge, die von bewaffneten Basallen bewacht werden. Ein Perlenschnurband ist allein 4 800 000 Mark wert. Der Nizam hat ein Durbarzelt aus Samt, das von 18 silbernen Stangen getragen wird und dessen Kosten fabelhaft sind. Das Lager des Maharadschahs von Benares bedeckt fünf Acres mit den Zelten, die in Eisenblech und Silber ausgestattet sind. Eine Reihe hoher Masten mit Gebeten auf roten, grünem und blauem Tuch führen zum Eingang eines großen Hofes, der aus tibetanischem Tuch mit Glücksymbolen gebildet ist. Der Hauptraum in dem Lager des Maharadschahs von Sikkim ist von einem Dach überdacht, das buchstäblich mit Zeichen bedeckt ist, unter denen der Kopf und die Hand des schützenden Sikkimdämons sichtbar sind, und acht Embleme des Glücks sind in Farben auf vier vorderen und vier hinteren Zelten gearbeitet. Das Innere enthält einen vollständigen Ramaaltar mit prächtigen Proben geistlicher Arbeit in Gold- und Silberarbeit. Am malerischsten sind die Chanhäuptlinge, die in den alten Hoffleidern zu Zeiten der Könige von Burma erschienen. Einige trugen Zivil, andere Uniform. Die Tiaras der ersteren hat die Form eines Hochzeitskuchens in Gold, die der letzteren die Form einer umgekehrten Salatschüssel, auch aus Gold. Die Kleider sind ganz und gar mit Goldstickern bedeckt und haben Flügel nach Art der buddhistischen Heiligen. Das ganze Gewand ist daher sehr schwer. — Ueber die Mordtaten eines Bahmarders berichtet man aus Neapel, 3. Januar, der „Magdeh. Ztg.“: Die Frau des Bahmwärters Vito Bambino in Battipaglia beging vor einigen Wochen Selbstmord, indem sie sich unter einen Eisenbahnzug warf. Die Eisenbahnverwaltung stellte Erhebungen über den Selbstmord an. Eine ganze Reihe von Zeugen bekundete, daß sich die unglückliche Frau das Leben genommen habe, weil sie von ihrem Manne entsetzlich gemißhandelt worden sei, und der Bahmwärter wurde deshalb entlassen. In seiner Wut schwor er, sich an allen Zeugen zu rächen, die gegen ihn ausgesagt hatten.

Aus Berlin.

Gleich zu Anfang des Jahres ereigneten sich in der Reichshauptstadt Dinge, welche beweisen, wie tief trotz aller Intelligenz, trotz allem Streben nach Bildung und geistiger Erleuchtung das Kulturniveau gelassen ist. Die Freuden der Berliner Neujahrsnacht sind bekannt. Der erste Moment des neuen Zeitabschnittes wird mit einem mühen, schrillen, großen Geschrei begrüßt, aus welchem die Worte „Profit Neujahr“ wie aus einer verflüchtigen Meeresbrandung herausstören. Raun sind von den Türmen die Klänge, welche des neuen Jahres erste Stunde verkünden, ertönt, als die unter den Linden, in der Friedrich- und Leipzigerstraße versammelten ein Gebrüll erheben, gegen welches das Tierkonzert im Zoologischen Garten, selbst bei voller Stimmfaltung in den Bezirken der Raubtierkäfige, sanft und melodisch klingt. Zugleich beginnt der ernste und leidenschaftliche Kampf gegen den Zylinder. Aber weit und breit zeigt sich keine solche Behauptung, weil die eingeborenen Berliner genau wissen, welches Schicksal dieser Kopfbedeckung von den tabakulösen Elementen der Sylvesternacht bevorsteht. Doch wehe den Unglücklichen von draußen aus dem Reiche, die mit diesen Gewohnheiten und Bräuchen nicht Bekanntschaft machen. Ihnen und ihren Zylindern, mögen sie auch noch so elegant sein, mögen sie in London am Piccadilly oder in Paris am Boulevard des Capucins gestanden sein, droht ein fürchterliches Schicksal. Die Menge treibt unter ungeheurer Wärm die Zylinder ein. Und das ist der Hauptwitz der Sylvesternacht. Sonstige Zeichen froher Laune und volkstümlicher Humors werden auf den Straßen nicht bemerkt. Dagegen blinken die Helme unendlich vieler Schutzleute auf. Veritabile Patrouillen an den Uebergängen vom Bürgersteig zum Fahrdamm mit erster Grandezza auf und ab. Man glaubt in einer belagerten Stadt zu sein.

Es ist bekannt, daß Berlin keinen Karneval hat. In der Sylvesternacht begreift man, daß hier kein Fasching gefeiert werden kann. Der sogenannte Berliner Humor hat etwas Schärfes, Nekrodes, Satirisches. Dem Volk fehlt es an Grazie und Liebenswürdigkeit. Alles Seitere schlägt in derben Witz um, in die Freuden mischen sich Bestandteile vulgärer Art. In der Philharmonie wird zu Ehren der Neujahrsmasche alljährlich ein öffentliches großes Ballett veranstaltet. Das Damenpublikum, welches sich dort einfindet, gehört nur zum Teil der Lebendwelt an. Vielfach sieht man dort auch Angehörige der besseren Gesellschaftsklassen, und so manche Berliner Ehe-

Mit der Verwirklichung dieses Schwures hat er bereits begonnen. Zunächst erschöpfte er eine verheiratete Frau namens Rosa Cunico, Mutter von vier Kindern. Dann lauerte er dem Bahmwärter Alfonso Georgio auf und tötete ihn durch vier Revolvergeschosse. Ferner verwundete er durch Revolvergeschosse einen anderen Bahmwärter, Pietro Bronia und ist seitdem verschwunden. Man kann sich denken, in welcher Angst die anderen Leute leben, die gegen den blutigen Menschen ausgesagt haben.

C. K. Frauen als Seeleute. In Bristol wurde vor einiger Zeit zu allgemeiner Ueberraschung entdeckt, daß ein junges Mädchen sich von dort immer als gemeiner Matrose einschiffte. Es ist jedoch keine so große Seltenheit, daß Frauen zur See gehen. Eines die seltsame Zeit kam der österreichische Dampfer „Jora“ von Alexandria in Philadelphia mit einer „Bemannung“ von türkischen Frauen an, die nach der Aussage des Kapitäns vorzügliche Matrosen waren. Erst in den letzten Wochen unterzeichnete der französische Marineminister wieder die Erlaubnis für eine Frau aus einem normannischen Fischerdorf, sich an Bord einer Fischerkahn als Mitglied der Schiffsmannschaft einzuschiffen. Diese Erlaubnis war, wie berichtet wurde, die 63., die von dem Marineminister während des vergangenen Jahres unterzeichnet wurde. An der bretonischen Küste verdienen im ganzen gegen 3000 Frauen ihren Lebensunterhalt auf diese Weise. Jede muß eine offizielle Erlaubnis haben, ehe sie ihren gefährlichen und beschwerlichen Beruf annimmt; dann aber nimmt sie in bezug auf den Lohn und die Arbeit dieselbe Stelle wie ihre Gefährtin ein. Nur in einer sehr wichtigen Hinsicht steht sie unter ihren männlichen Mitarbeitern; sie erhält ein zweites offizielles Dokument, in dem ihr ausdrücklich verboten ist, jemals nach der beehrten Stellung des Kapitäns eines kleinen Rauffahrers zu streben. In Norwegen, Schweden und Finnland schiffen sich Frauen häufig als Matrosen ein, ohne daß Einwendungen gemacht wurden, und sie leisten Vorzügliches, während in Dänemark viele Frauen vom Staate als Piloten gebraucht werden. In ihren kleinen Booten gehen sie weit in die See hinaus ankommenden Schiffen entgegen, dann klettern sie über Bord, und nachdem sie ihr offizielles Diplom gezeigt haben, steuern sie das Schiff geschickt in den Hafen. Alle Mädchen auf der Insel Simla bei Rhodus sind, wie eine Londoner Revue berichtet, kühne und geschickte Seeleute und überdies vorzügliche Taucher. Sie müssen zur See gehen, wenn sie nach dem Ehestand streben, denn sie dürfen erst dann heiraten, wenn sie wenigstens drei Seereisen mitgemacht und eine besondere Art Schwämme aus einer bestimmten Tiefe mitgebracht haben. Die Bewohner der Insel leben nämlich alle von der Schwammfischerei. Auch in Santa Barbara gibt es eine Kolonie weiblicher Seeleute, darunter 13 Schwämmern, die die Töchter einer Mutter sind. Letztere ist niemals zur See gewesen, aber seit 31 Jahren bewacht sie den dortigen Leuchtturm, und während jener langen Zeit ist sie jeden Abend zum Turm hinaufgestiegen und hat nachts das Feuer bewacht. Jetzt ist sie sehr alt und schwach; aber sie weigert sich hartnäckig, ihre Stellung aufzugeben. „Meine Töchter“, sagt die alte Frau, „haben einen sehr gefährlichen Beruf. An mir ist es, die Gefahr so weit als möglich dadurch zu vermindern, daß ich

so lange ich lebe das Leuchtfeuer brennend erhalte.“ In Yokohama halten die meisten eingeborenen Wirte von Logier- und Kosthäusern weibliche Mamschäften von Einschliffen auf Küstendampfern, wenn es an Mannschaften fehlt. Sie gehen nicht in die Tafelung, sollen aber für jede andere Arbeit, sogar für die Heizung und als Kohlenrührer vorzüglich sein. In ihrer freien Zeit am Ufer nehmen sie häufig einen Kohlenkontrakt und sind in dieser schweren Arbeit sogar den Männern überlegen. Es gibt aber auch viele Beispiele, daß Frauen allein Schiffe geführt haben, wenn sie durch den Druck der Verhältnisse dazu gezwungen waren. Ein typischer Fall dafür ist der der Brigantine „Moorburg“, die im Herbst des Jahres 1877 auf einer Reise von China nach Australien von der Cholera betroffen wurde. Nur die Frau des Kapitäns entging der Krankheit, und sie wurde noch dadurch gehemmt, daß sie einen Säugling zu nähren und zu warten hatte. Trotzdem feuerte sie das Schiff nach Brisbane, was eine Reise von sieben Wochen Dauer bedeutete; und während die Arbeit der ganzen Mannschaft verrichtete, pflegte sie in ihren freien Augenblicken auch noch die Kranken.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche: Sonntag, 11. Januar. (1. nach Epiphania.) Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Deutel. Vorm. 12 Uhr, Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Missionsgottesdienst, Pastor Pfeiffer. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sakristei. — Mittwoch, 14. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale Pörsenerstraße 28, Diakonische Kirche. — Donnerstag, 15. Januar, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Superintendent Sarau. — **St. Paulskirche.** Sonntag, 11. Januar. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Ahmann. Mittags 12 Uhr, Kindermissionsgottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer von Juchinski. — Montag, 12. Januar, nachm. 4 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmierten Töchtern, Wilhelmstraße 3 im Konfirmandensaal, Pfarrer Ahmann. — **Christuskirche.** Sonntag, 11. Januar. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Saendler. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Saendler. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Kiewitz. Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Junglingsvereins Pörsenerstraße 28. — **Waldhölzchen.** Sonntag, 11. Januar. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Kiewitz. — **Gottesdienst in der Garnisonkirche.** Sonntag, 11. Januar. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Militärschultheißer Wilhelm. Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst. — **Katholischer Militärgottesdienst.** Sonntag, 11. Januar, abends 8 Uhr, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittlitz. — **Klein-Partelle.** Sonntag, 11. Januar. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Donnerstag, 15. Januar, Klein-Partelle: abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pastor Jandre. — **Schmiedenhöhe.** Sonntag, 11. Januar. Schulstraße: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vorm. 10¹⁵ Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. Frankenstraße: Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Mittags 12 Uhr, Freitauen und Freitauungen. — Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Leichert. Nachm. 5 Uhr, Versammlung des Jungfrauenvereins. — Donnerstag, 15. Januar, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Leichert. — **Evangelisch-Lutherische Kirche.** Sonntag, 11. Januar. Vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahls-gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Löpferstraße 15. Sonntag, 11. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, den 14. Januar, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst. — **Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, 11. Januar. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10¹⁵ Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt, Nachm. 4 Uhr, Weiperandacht und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr hl. Messe, nachm. 3 Uhr Weiperandacht. — An den Wochentagen in der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7 Uhr, 3. um 8, u. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: keine Messen. — **Baptisten-Kirche.** Jacobstraße 2. Sonntag, 11. Januar. Vorm. 9¹⁵—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Goppe. Nachmittags von 2¹⁵—3¹⁵ Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4—5¹⁵ Uhr, Gottesdienst, Prediger Goppe. Montag, 12. Januar, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 15. Januar, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Freitag, 16. Januar, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst in der Königstraße 20, Prediger Goppe. — **Parochie Schleusenau.** — Sonntag, den 11. Januar. **Kirche in Schleusenau:** Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Vorm. 1¹⁵ Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Abends 6 Uhr, Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends 7¹⁵ Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. — **Schule in Kolonie Kruschin.** Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Gerlach. Vormittags 1¹⁵ Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Gerlach. — **Schule in Jägerhof.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ullrich. Vorm. 1¹⁵ Uhr, Versammlung des Gemeinschaftschors. — **Schule in Oplawitz.** Nachm. 3 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ullrich. — Dienstag, 13. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Versammlung des Blauen Kreuzes in der alten Schule zu Schleusenau. Mittwoch, 14. Januar, Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pfarrer Kriele. — Donnerstag, 15. Januar, Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Ullrich. — **Gottesdienst in Brinzenhal.** Sonntag, 11. Januar. Vormittags 1¹⁵ Uhr, Gottesdienst in Brinzenhal. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst in Schleusenau. Nachm. 2—3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr, Freie Amtshandlungen. Abends 7¹⁵ Uhr, ev. Männer- und Junglingsverein. — Donnerstag, 15. Januar, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Böttcher. — **Gottesdienst in Crone a. W.** Sonntag, 11. Januar, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche. Nachm. 2 Uhr, Abendgottesdienst in Melno. Abends 7¹⁵ Uhr, Junglingsverein, Pfarrer Osterburg. — **Gottesdienst in Schulitz.** Sonntag, 11. Januar. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahls. Nachm. 2¹⁵ Uhr, Kindergottesdienst.

Pflegel die Zähne mit:



Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, bis 95 Fr. bis 18. — p. Met. für Blouzen u. Roben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

nen. In sich ist es natürlich gleichgültig, welchem Kunstwerk die Augen den Schaden zufügen. Die Handlung bleibt in allen Fällen gleich absehbare und verachtenswert. Aber ganz besonders bedauerlich ist es, wenn eine Statue oder ein Bau von besonderem vornehmem Charakter dem Vandalismus anheimfällt. Der Marfall, an dessen Sculpturen die Missetäter ihr Mühen geküßelt haben, gehört zu den einheitlichsten und harmonischsten Architekturwerken, welche im neuen kaiserlichen Berlin entstanden sind. Auch der bildhauerische Schmuck des Marfalls steht im Einklang zu den groben und prächtigen Formen des Bauwerks. Man hat festgestellt, daß zu einzelnen der Verletzungen, welche sich nicht nur auf den Marfall erstreckt haben, ein schwerer Hammer gehört haben muß. Es bleibt verwunderlich genug, daß die vielen Wachen und Schulleute, welche gerade in der unmittelbaren Umgebung des Schlosses postiert sind, nichts von dem barbarischen Akte wahrgenommen haben, der sich im schönsten Teile von Berlin abgespielt hat.

Die Berliner sind stolz auf ihr Nacht-Leben und heben mit Nachdruck hervor, daß selbst in Paris und London von einem nächtlichen Treiben, wie es sich in den belebtesten Teilen Berlins bis in die frühen Morgenstunden abspielt, nicht die Rede sein kann. Aber die Berliner dürfen nicht verkenne, daß dieser Teil des Vergnügungsprogramms der Weltstadt unerfreuliche und abstoßende Seiten genug aufweist. Der Fremde ist oft ganz erstaunt, wenn aus dem gefüllten Automobil-Paraneter, welche mit Vorliebe gerade bei Nacht die Friedrichstraße entlang laufen, diese schreienden und johlenden Klänge ertönen, wie man sie sonst nirgendwo vernimmt. Das ist nicht mehr die freimütige und lustige Art, in welcher sich lebensfrohe Menschen freuen und ihrer Laune Ausdruck geben. Man glaubt, daß man die Flüchtlinge eines Tollhauses vor sich hat. Wer genötigt ist, in der Nacht die Omnibusse zu benutzen, welche schwerfällig genug den Verkehr zwischen dem Norden und Süden vermitteln, erlebt fast regelmäßig peinliche und widerwärtige Szenen. Auch in den großen Etablissements, welche während der Nacht für die Unterhaltung Berlins sorgen, herrscht ein Ton, welcher sich durch seine offene und unverkürzte Rohheit wesentlich von dem in anderen Weltstädten üblichen unterscheidet. Selbst in den Cafés und Restaurants empfunden man den lauten und derben Charakter der Unterhaltungen hörend. Die neuerlichen nächtlichen Erzeße ergeben, daß die Berliner noch in einem ganz primitiven Verhältnis zur Kultur und Kunst stehen. In romanischen Ländern rechnen sich die Bewohner den Schatz ihrer Kunstwerke zur Ehre an. Es zeugt von einem barbarischen Standpunkt,

wenn, selbst in der Trunkenheit, Ausschreitungen vorkommen, die sich gegen Werke der Kunst richten. Was an großen Kunstwerken auf öffentlichen Plätzen und Straßen aufgestellt ist, müßte auch dem Ungebildetsten heilig und unverletzlich sein. Denn auch der einfachste und simpelste Mensch muß sich sagen, daß er seiner Stadt und seinem Gemeinwesen unersehlichen Schaden zufügt, wenn er deren Schmuck und Zierraten zerstört.

Der Weltstadtcharakter Berlins ist noch nicht von altem Datum. Es fehlt an einer langjährigen Ueberlieferung und großen Tradition. In dem Naturell des Berliner zeigen sich eine Reihe trefflicher innerer Eigenschaften. Er ist gutmütig, gern zu helfen bereit, leicht zur Geisterführung für eine groe Idee entflamm, allen Wohlfahrtsbestrebungen geneigt und von ernster Arbeitsfähigkeit. Der Wohlthätigkeitssinn des Berliner ist so reich, wie der keines andern Weltstädters, ausgeprägt. Nirgends gibt es mehr Weihnachtsbescherungen von großartigem Umfang, als in Berlin. Viele Tausende werden erfreut, gehoben, in ihrem Kampf ums Leben gestützt. Dabei ist es besonders hoch anzuerkennen, daß die Mehrzahl aller dieser Bescherungen nur durch privaten Gemeininn zustande kommt. Obwohl in den mannigfaltigen Formen Anforderungen an den wohlthätigen Berliner herantreten, wird er niemals ungebüldig und abweisend. Und das bezieht sich nicht nur auf die Wohlhabenden und Leistungsfähigen. Der Opfermut geht durch alle Schichten. Aber unmittelbar unter diesem trefflichen inneren Kern zeigt sich eine äußere Ungeheuerlichkeit, ein Mangel an Takt, ein Zug zum Rauben, der oft genug in Rohheit umschlägt. Nichts auf der Welt kommt dem tobenden Geschrei gleich, mit welchem ein paar Berliner Droickentfischer, welche karambolieren haben auf einander losfahren. Man bekommt da Ausdrücke zu hören, von welchen selbst diejenigen, die sich garricht für besonders zimperlich halten, nichts wissen. Sät der Zusammenstoß an der Ecke der Tauben- und Friedrichstraße stattgefunden, dann schimpft der eine noch, wenn er längt die Linden, und der andere, wenn er die Leipzigerstraße erreicht hat. Wie Raketen prasseln diese überkräftigen Fluch- und Scheltworte in des Gewühl der Masse hinein. Die Weiß- und die Schwarzlädierten, die Herren von der ersten und zweiten Klasse geben sich darin nichts an. Und diese Droickentfischer sind nicht etwa eine Besonderheit des Standes. Der Berliner liebt im Verkehr nach außen das Laute, Derbe, Rofe. Ein Weltstädtlinge könnte nach dieser Richtung ungemein erziehllich und jenseitsreich wirken.

Dr. M. S.

Mein „Bambuse“ Klaus.

(Aus dem Leben unserer schwarzen Reichsgenossen.)
Selbsterlebtes von R. Krause, kaiserlicher Lehrer in Swatopmund.

Nach ungefähr 1/2jährigem Aufenthalt in Windhoek (Deutsch-Südwestafrika) wurde ich vom kaiserlichen Gouverneur als Regierungslehrer nach Swatopmund an der Küste unseres Schutzgebietes berufen. Da ich meine neue Stellung bereits am 1. April antreten sollte, so mußte ich schon Ende Februar aufbrechen; denn die fürzlich fertig gestellte Bahn Swatopmund-Windhoek führte von Swatop auf erst eine kurze Strecke in das Innere. Der größte Teil des Weges mußte auf dem Ochsenwagen zurückgelegt werden, und daher nahm die Reise mehrere Wochen in Anspruch.

Eines schönen Morgens gegen Ende Februar schwang ich mich also auf mein mit 18 starken Ochsen bespanntes Gefährt; die schwarzen Treiber ließen ihre mehrere Meter langen Peitschen knallen, und unter ohrenbetäubendem Lärm, der durch das Brüllen der Ochsen und das Poltern des ungeheuren Wagens noch vermehrt wurde, ging es hinein in die ungeheure Wildnis, die mich zum Ziele meiner Reise trennte.

Nach einer mehrwöchentlichen, an Abwechslungen und Erlebnissen reichen Reise erreichte ich Swatopmund und trat bald darauf mein neues Amt an.

Es ist in Afrika Sitte, daß jedem Beamten ein Schwarzer zur Bedienung zur Verfügung gestellt wird, der sogenannte „Bambuse“, welcher von der Regierung besorgt wird. Leider hatte ich meinen Schwarzen aus Windhoek, an den ich mich bereits sehr gewöhnt hatte, nicht mitnehmen können, sondern es wurde mir in Swatopmund ein neuer Diener überwiesen, der auf den ankommenden Namen Klaus hörte — aber manchmal auch nicht hörte.

Schon vor meiner Ankunft war er davon in Kenntnis gesetzt worden, daß er mir für die nächste Zeit seine schätzenswerten Dienste zu widmen habe, und so kam denn bei meinem Einzuge in Swatopmund dem Wagen ein halbwüchsiger Negerbursche entgegengeführt, schon von weitem sich mit Aufgeböhr seiner ganzen Lungenkraft nach „seinem Meister Krause“ erkundigend. Als ihn die Treiber an mich wiesen, näherte er sich mir mit einem wohlwollenden Grinsen und stellte sich in seinem Kauderwelsch vor: „Sein Du meine neue Baas? (Herr) Ich bin Dein Bambuse Klaus!“ Die Bezeichnung Bambuse hatte er irgendwo aufgeschnappt und bildete sich offenbar nicht wenig auf seinen volltönenden Titel ein. Es war ein gutmütig und verhältnismäßig intelligent dreinsehender Bursche, der in seinem weißen Leinenanzug, den er zur Feier des Tages angelegt hatte, sogar ziemlich reichlich ausfiel, was man im allgemeinen von den Kaffern — ein Exemplar dieses Stammes hatte ich vor mir — nicht behaupten kann. Nachdem ich ihm behufs leichterer Anknüpfung der Bekanntschaft eine Hand voll Tabak und ein altes Taschenmesser verehrt hatte, wodurch ich merklich in seiner Achtung stieg, behielt er sich ohne weiteres mit meiner Büchse und Jagdtasche und trotzte feilenbergig und unaufhörlich schmäkend neben den Treibern her, die alle Mühe hatten, ihn zurückzuhalten, sein eben erhaltenes Messer an den Zugriemen der Ochsen zu probieren. Als ich diesen Spenden am nächsten Tage noch einen ausgerangten Füllhut, dem er, um ihn auf seinen beiden Wollschädel hinaufzubekommen, sofort die Klempe nach unten bog, und ein knallrotes Taschenmesser mit ungeheuren blauen Griffen, das er konsequent als Halsstuck benutzte, hinzugefügt hatte, war unser Bündnis besiegelt, und ich war von nun an „seine meu Baas“. (Guter Herr.)

Das war mein erstes Zusammentreffen mit meinem schwarzen Leibburschen, an den ich mich bald gewöhnte, und der mir durch seine originellen Einfälle und seine in wunderbarem Kauderwelsch herabgebrachten drahtlichen Bemerkungen manche Stunde verkürzte. Im allgemeinen hatte ich an ihm eine ganz schätzenswerte Akquisition gemacht. Er radebrachte verhältnismäßig ganz gut deutsch, stahl nicht, wenigstens nicht, wenn ich zugegen war, und war reinlich und arbeitsam, alles natürlich aber nach afrikanischen Begriffen, soweit man eben diese schätzenswerten Eigenschaften bei einem Kaffern voraussetzen kann. Seine hervorsteckendsten Cha-

aktereigenschaften waren eine unterwülfliche frohe Laune und eine überreichlich zugubehende Dofis ebler Dreistigkeit, die Rangunterschiede irgend welcher Art prinzipiell nicht anerkennt. Daß er jeden Menschen als „Du“ anredet, ist selbstverständlich. Eine Autorität giebt es für ihn auf dem ganzen Erdenrund nicht, und außer von ihm läßt er sich von keinem Menschen irgend etwas befehlen. Will ihn einmal ein anderer fortjücken oder ihm sonst einen Auftrag erteilen, so streckt er sich in seiner ganzen nicht unbeträchtlichen Länge auf den Boden und fertigt den Betreffenden im Vollgefühl seiner Würde mit diabolischem Grinsen ab: „Wit Du mein Baas? Ne, Witer Krause jetz meine Baas, bania, bania meu Baas!“ (Wiel guter Herr.)

Von seiner Unverfrorenheit und Naivetät legte er mir bald die überzeugendsten Proben ab. Am ersten Osterfeiertage besuchte mich am Morgen ein Herr Peters von der Veranda beim Frühstück und lud Herrn K. zu einer Tasse Sakao ein. Nach dem Frühstück saßen wir noch eine Weile bei einer Zigarre zusammen und plauderten von der fernern Heimat. Während dessen ist mein Bursche damit beschäftigt, die Zimmer zu reinigen, und ich werse ab und zu einen Blick nach hinten, um mich zu vergewissern, ob er auch bei der Arbeit ist. Als er eine Weile nichts von sich hören läßt, rufe ich: „Klaus!“

Wie der Blyt ist mein Junge da:
„Witer?“
„Wit Du schon fertig?“
„Zs sich klar die Affär.“ (In Ordnung.)
„Hast Du die Stube gefeueret?“
„Noch nicht, werd' ich gleich machen klar die Affär.“

Nachdem ich ihm noch aufgetragen hatte, das Kaffeegeschirr zu reinigen, und ihm eingeschärft hatte, auch das schmutzige Wasser hinauszutragen, entließ ich ihn wieder. Nach einer Weile erkundete er wieder und meldet mir zu meinem Erstaunen, daß nunmehr „klar die Affär“ sei, eine Diebstahlsredensart von ihm. Dabei habe ich ihn aber noch nicht den Wassereimer hinausgetragen sehen. Nun, ich glaube, er habe, um sich eine seiner Ansicht nach überflüssige Arbeit zu sparen, das Schmutzwasser einfach zum Fenster hinausgeschossen, wie er es mit Vorliebe thut, obgleich ich es ihm schon wiederholt verboten hatte, schüchtern aber aus Rücksicht auf meinen Gast. Mein Klaus setzt sich also vor die Veranda und beobachtet uns mit lebhaftem Interesse. Kurz vorher hatte ich ihm unter Androhung der fürchterlichsten Strafen verboten, in die Stube zu spucken. Da er leidenschaftlich Tabak kauft, hatte er nämlich die Angewohnheit, den Tabakstaub in elegantem Bogen meterweit auszuspritzen. Nach meiner Verwarnung nahm er sich aber follosal in Acht. Nun kam zufällig Herr V. ein Tabakblättchen von der Zigarre auf die Lippen, und er spie dasselbe aus. Raum sieht das mein Klaus, als er wie besessen herbeistürzt und den erschrockenen Herrn anfaucht: „Du Schwein, Du Smutzfink, was spucken Du hier! Geh doch in Dein Pontek (Haus) spucken. Dies ist Witer Krause sein Pontek, da darfen ich nicht mal spucken.“ Nun, ich hauchte ihn nun natürlich meinerseits gewaltig an, und mein Klaus trollte sich mit der Miene gekränkter Unschuld, da er offenbar nicht einah, daß einem Fremden gestattet sei, was ihm verboten war. Wir lachten beide herzlich über den originellen Schlingel, und Herr V. gratulierte mir, daß ich ein so reichliches Exemplar der schwarzen Rasse erwirkt hatte. Gleich darauf kam ich jedoch zu einer anderen Ansicht über die Kleinlichkeit meines Leibburschen. Nachdem sich Herr V. empfohlen hatte, ging ich ins Zimmer, um mich vor dem Mittagessen noch einmal zu waschen, und fand die Waschtüschel angefüllt mit einer trieben, schlamigen Flüssigkeit. Nun ging mir ein Licht auf, wie mein Klaus vorher „klar die Affär“ gemacht hatte. In seinem biden Kaffersschädel mußte wohl die Idee aufgedämmert sein, daß es doch zu schade sei, das schöne Wasser, welches erst einmal zum Scheuern gedient hatte, schon auszugießen, und da hatte er es mit weiser Deconomie in meine Waschtüschel befördert. Nun sage noch einer, die Kaffern seien nicht reinliche Menschen!

Wenn ich vorher sagte, mein Klaus sei ehrlich, so schießt das natürlich nicht aus, daß er die größte Raufgabe ist, die man sich denken kann. Nichts Essen und Trinken ist vor ihm sicher. Beim Kochen muß ich ihn stets mit Argusaugen bewachen, sonst

angelt er mit unfehlbarer Sicherheit die heißen Stücke aus dem Topfe heraus, natürlich immer hübsch mit den Fingern. Eine unbezähmbare Leidenschaft hegt er für Mägen, von denen er annimmt, daß ihr Inhalt noch nicht ganz erschöpft sein könne, und er läßt keine aus dem Hause, ohne sie vorher auf das gründlichste zu revidieren. Das gewährt immer einen urkomischen Anblick. Statt die Flasche gegen das Licht zu halten, knieft er im Auge zu und schielt mit gepanzerter Aufmerksamkeit durch den Hals der Flasche. Entdeckt er noch einen Tropfen, so überzieht ein verklärtes Grinsen höchster Wonne seine schwarze Frage, und ich bin seine meu Baas. Ist aber alles leer, dann schimpft er wie ein Hochpapst: „Du hast ein Ochjenspens (Weiß) Witer, alles keia, keia Suppi.“ (Alles leer, kein Getränk.) Neuerdings ist er jedoch sehr vorsichtig bei seinen Untersuchungen, denn einmal ist er dabei gründlich hereingefallen. Meine Angehörigen hatten mir nämlich zur Vorbeugung gegen das Fieber irgend eine Medizin gesandt, so eine Art Choleraertrappin, ein Weib, das etwa schmeckte wie ein Gemisch von Stiefelwachs und Rinte und ärger brannte als das höllische Feuer. Diese Flasche zeigte ich meinem Klaus mit den Worten: „Zs neue Suppi.“ Da befiel sich der pfiffige Schlingel das Ding misstrauisch von allen Seiten und sagt vorsichtig: „Trint, Witer! Zs nich Suppi, is lillet Affär.“ (schlecht.) Um meine Autorität zu wahren, blieb mir nun natürlich nichts anderes übrig, als das Zeug zu kosten. Ich nahm also mit Todesberachtung einen kleinen Schluck und zwang mich mit Aufbietung aller Willenskraft zu dem Ausbruch höchsten Wohlbehagens. Jetzt schien mein Klaus überzeugt zu sein, und ich stellte die Flasche in den Schrank, indem ich ihn strengstens ermahnte, ja nicht davon zu naschen, sonst komme er in die Drum (Gefängnis) und es jege 25 mit der Stambob. (Peitsche.) Nach einigen Tagen komme ich nach Hause und höre schon draußen meinen Klaus wie einen Besessenen brüllen. Als ich in die Stube komme, sieht er ihn wie einen Amokläufer im Zimmer umherlaufen, alles über den Kopf werfend. Raum hat er mich erblickt, da jammert er auch schon los: „Du hast mich todt macht, Witer, mit die da, mit die Suppi.“ Als ich auf dem Tische die halb geleerte Medizinflasche sehe, da wird mir sein Benehmen sofort klar, und ich lachte ihn gehörig aus. Seit der Zeit ist er aber, wie gesagt, ungemein vorsichtig.

Unser gutes Einvernehmen hat dieser kleine Zwischenfall weiter nicht gestört. Klaus ist nach wie vor mein getreuer, stets fideles Leibbursche, dem es den größten Kummer verursacht, wenn ich ihm drohe, ihn fortzuschicken, und der keinen größeren Wunsch hat, als zu bleiben, was er ist, nämlich „mein Bambuse Klaus.“

Büchermarkt.

Robert Michs lustiges, allein in Berlin hunderte male aufgeführtes Stück „Das Ewig-Weibliche“ ist soeben im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig, in Buchform erschienen (Preis 2 Mark). Es behandelt frisch und überlegen das Problem der Frauenherrschaft. Die übermütige Handlung des Stückes, die ein interessanter und gewandter Dialog wesentlich unterstützt, sowie die gelungene humoristische Färbung bringen es mit sich, daß man sich bei der Lektüre dieses heiteren und beliebten Stückes ebenso vortrefflich amüsiert, wie wenn man es im Theater sieht.

Drei gehaltvolle und tief empfundene Erzählungen betitelt „Suchende Seelen“ sind neuerdings von der bekannten Wiener Schriftstellerin Grete Weisel-Deß im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig (Preis 2 Mark) erschienen. Die erste der Erzählungen, „Leib“ schildert das vergebliche Ringen zweier Liebenden gegen die Not und Qual des Daseins, ein Lebensbild voll schlichter und ergreifender Tragik. — „Lüge“, die zweite, führt uns in ein Mädchenpensonat; wir sehen, wie mitten in ihren kindlichen Spielen der Schmerz über die jungen Seelen der Mädchen dahinjagt und sie zum Nachdenken über den Ernst des Lebens zwingt. Die Seelenkämpfe eines jungen Schriftstellers, der sich aus der Zwangsarbeit des Alltags befreit, um dem Genuß seiner Dichtung zu leben, schildert die dritte der Erzählungen, „Kritik“ in ebenso interessanter wie origineller Weise.

Die große Sorgfalt in der Bearbeitung der Meyerschen Klassiker-Bibliothek (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) kennzeichnet sich ganz besonders durch folgende Einzelheiten: der Text ist genau in der vom Dichter festgelegten Form geboten; treffliche Lebensabrisse der Dichter, vorzüg-

liche Einleitungen zu den einzelnen Werken erleichtern den Einblick in die klassischen Werke. Ganz besonders wichtig sind ferner die Anmerkungen unter dem Text, welche die für unsere Zeit mehr oder weniger verdrängten Anspielungen ans Licht ziehen. Sodann bieten die Erklärungen der Meyerschen Klassikerbibliothek in sorgfältiger Ausführung alles das, was der heutige Leser zum Verständnis der älteren Autoren bedarf. Mit dem gebiegenen Inhalt harmonisiert die vornehme Ausstattung: das dauerhafte Papier, der klare Druck, der gefällige Einband. Trotz dieser Vorzüge ist es imalich gemein, den Preis des Bandes auf durchschnittlich 2 Mark (in elegantem Leinenband) beschränken zu können. Erhalten sind bisher: Goethe, 12 Bände; Schiller 8 Bände; Lessing 5 Bände; Otto Ludwig 3 Bände; Herder 4 Bände; Wieland 4 Bände; Hauff 3 Bände; Gebbel 4 Bände; Uhland 2 Bände; Rückert 2 Bände; Eichendorff 2 Bände; Körner 2 Bände; S. v. Kleist 2 Bände; Chamisso 2 Bände; Platen 2 Bände; Hoffmann 3 Bände; Lenau 2 Bände; Heine 7 Bände; Gellert 1 Band; Bürger 1 Band; Tieck 3 Bände; Arnim 1 Band; Brentano 1 Band; Novalis und Fouquet 1 Band. — Ausführliche Verzeichnisse können kostenfrei durch jede Buchhandlung oder auch von der Verlags-handlung direkt bezogen werden.

* Nirgends bietet sich ein so besserer Maßstab für die Beurteilung des inneren Charakters, der Gemüthsstärke und des Geistesfluges der Nationen als in ihren Schriften. Die berühmtesten Leistungen der außerdeutschen Schriftsteller finden sich nun in musterhafter Uebersetzung vereinigt in Meyers Bibliothek der ausländischen Klassiker (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien). Hier sind die Engländer und Scandinavier, die Franzosen, Italiener und Spanier, die Autoren des klassischen Altertums und des Orients in wohlüberlegter Auswahl verammelt. Die stets in Form und Vermaß des Originals hergestellten Uebersetzungen rühnen von hochangesehenen Autoren her, deren Namen allein für die Trefflichkeit der Uebersetzung bürgen; wir nennen nur: Adolf Strodtmann, Karl Barth, Heinrich Viehoff, Franz Dingeldey, Wilhelm Jordan, Karl Einrod, Robert Samjling, Robert Prus u. a. Dabei sind hier, ähnlich wie bei Meyers Ausgaben der deutschen Klassiker, trefflich unterrichtende biographisch-ästhetische Einleitungen beigefügt. Auf eine würdige Ausstattung dieser Werke ist sorgfältig Bedacht genommen worden; der Preis ist so wohlfeil, daß auch dem Unbemittelten gute Gelegenheiten geboten ist, sich des Wertes der wichtigsten Schätze der Weltliteratur zu erfreuen. — Ausführliche Verzeichnisse können kostenfrei durch jede Buchhandlung oder auch von der Verlags-handlung direkt bezogen werden.

Toteninsel und Frühlingshymne, jene berühmten beiden Gedächtnis-Böcklins, behandelt in einer vornehm ausgestatteten Kunstdruckart die im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig, zum Preise von 1 Mark erschienen ist, der bekannte Kunstdrucker Prof. Dr. Julius Vogel. Alle Böcklinsdichter werden sich freuen, in diesem Werk endlich eine Studie zu erhalten, in der das vielumstrittene Problem der fünf „Toteninseln“ zur glücklichen Lösung gebracht ist. Ferner erzieht die poetische Erklärung der „Frühlingshymne“ auch dieses köstliche Werk dem kunstgenießernden Beschauer. Besondere Beachtung hat der Verfasser der Maltechnik Böcklins geschenkt, der soliden Art, wie er die Farben mischt und den Malgrund sorgfältig anlegt. Eine Reihe von wohlgelungenen Reproduktionen unter denen sich die fünf Versionen der „Toteninsel“ befinden, schmücken die Schrift.

* Die „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“ hat in der kurzen Zeit von fünf Jahren manche Nobellblätter überflügelt. Es ist wahr, es gibt kaum ein deutsches Familienblatt, das für den billigen Preis von 20 Pfennigen pro Woche so reichhaltig wäre, wie dieses. Die prächtigen Kunstbeilagen, die spannenden Romane und Novellen, die ethischen Klauereien, die illustrierten Gedichte, die praktischen Mitteilungen für Küche und Haus, Gesundheitspflege und Erziehung, sowie zum Schluß der umfangreiche Moden- und Handarbeitsteil mit Musterbogen müssen jede Familie befriedigen.

* Der elegant gebundene zweite Band von „Botschaft illustrierter Romanbibliothek“ ist im Abonnement 1 Mark, während man sonst 1,50 Mark zahlen muß. Der zweite Band bringt einen äußerst fein empfundenen Roman: „Zum Frieden“ von Hilbe von Selkow. Die Verfasserin gehört dem schlesischen Hochadel an und schildert in podender Form die Folgen einer leider so oft geschlossenen Konvention. Dieser Roman hat den großen Vorzug, daß er nach wahren Begebenheiten erzählt ist und von der ersten bis zur letzten Zeile sich spannend liest. Diese Bibliothek eignet sich auch vorzüglich zu Geschenkwedern. Für diejenigen, die allwöchentlich eine Fortsetzung wünschen, sind auch Lieferungen zu 20 Pfennige zu haben. Die Illustrationen sind hübsch ausgeführt. Zu bestellen ist „Botschaft illustrierte Romanbibliothek“ bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt.

Zur Mundpflege Lial-gebraucht als Wasser.

Berliner Börse, 9. Januar 1903.

Table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Sächsische, Preuss. Anleihe, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Eisenbahn-Präm.-Obligat., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Präm.-Obligat., Eisenbahn-Präm.-Obligat., Eisenbahn-Präm.-Obligat.

Umschlagungssätze: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 95 Pf. 1 fl. holl. 1,70 1 Kr. 1,12 1 Rbl. 2,16, 1 Gd.-Rbl. 3,20 1 Doll. 4,30 1 Lstrl. 20,40 Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2 1/2%

Table with multiple columns: Bank-Aktionen, Consolidation, Rombacher-Hütten, Wechsel-Kurse, Wechsel-Kurse, Wechsel-Kurse.

Table with multiple columns: Gold, Silber u. Banknoten, Gold, Silber u. Banknoten, Gold, Silber u. Banknoten.

Lungenleiden
solche Erfolge beim Saftes u. der Rrasenleihenbänke, auch Nadenkatarrh, heile ich nach eigenem, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit wurde ich ein event. gezahltes Honorar zurückstatten.
C. Drescher, emer. Hydr., Strehlen (Schlesien).

Holzverkauf.

Der Holzbestand von 24 Morgen des Schulbesitzer Kämmerlinges soll im Wege des schriftlichen Angebots meistbietend verkauft werden. — Die Gebote sind bis zum 18. Januar an den Unterzeichneten einzufenden. Die Verkaufsbedingungen liegen in A. Krüger's Hotel in Schiffs zur Einsicht aus. (154) Oberförster Mentz, Wetzlar bei Bromberg.

kleiderstoffe, schwarz u. farb. i. rein. Wolle, Hans- u. Birschschleier in Halbwoollen Wälschstoffen. **Gegenstände Wäsche** u. Stoffe dazu als Leinen, Linone, Tisch- u. Handtücher, Staubtücher, Blin., Schürzen **Gänsefedern,** frischgerissen u. bestgeeignet zu ermäßigtem Preis v. 1.50 an. (Feb. 3.3.00) feinst nur 2.50, Damen v. 2.40 — 7.50, letztere verfte. z. Ausnahmep. v. 6.00. Dainige Gänsefed. nur 1 M. fertige Betten. Ein besserer Stand zu 13 M. ist schlechterer zu 12 M. vorzuziehen. Gut ist 1 Stand z. 17 — 22.00. Vorz. solcher zu 27 — 34.00. Obige Betten werden vorzüglich gefüllt, neuerer vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu besorgen. Das ist Damen fast nirgends möglich. **Einschlüsse Bezüge** Laten sind gänzlich vorräthig. **Gardinen** Tischdecken, Schlaf-, Stepp- u. Pferddecken - Gänsefedern. **Carl Kurtz** Köchlin, Radatz, Hofenerstr. 32.

Rheumatismus, Reigen, Gicht, Mithna u. f. w. verschwindet durch Tragen meiner elektrisch präpariert. **Kaugummi.** Preisgekrönt! Preisgekrönt! **Paul Latte, Bromberg,** Gr. Bergstr. 11/12. Niederlage bei: **Semmi Schreiber, Neue Parf. 6.** Hofstr.-Genossenschaft, 14.

Bestes Bromberg. Masken-Geschäft

Rosa Dachs, Bahnhofstr. Nr. 15.

Eleg. Damenmästen a. verleiher **Kajernenstr. 9, Garten part. I.**

Eleg. Damen-Mästen billig zu verl. Schleich. Jankestr. 14, II.

Bilder-Leisten billig im (56) **Konkurswaren - Ausverkauf** 19. Friedrichstr. 19.

Planinos kreuzs., v. 380 M., Do. Anzahl. 15 M. mon., franco. 4woch. Probes. **M Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Geldmarkt

4-6000 Mf. werden v. sof. auf sich. Hyp. gef. Off. u. A. L. 9 an d. Geschäftsstr. d. 3.

25-30000 Mf. w. a. l. Hyp. v. sof. od. spät. gef. Off. u. N. N. 10 a. d. Glt. d. 3.

Suche 5-6000 Mf. zur 1. Stelle auf neu gebaut. Grundst. Näh. i. d. Glt. d. 3ta.

12-18000 Mf. für 1. Stelle gef. Off. u. 35 a. d. Glt. d. 3. erb.

6500 Mf. a. mittleres Grundst. nach 14500 Mf. sofort oder später gef. Off. mit. H. O. 5 an die Geschäftsstr. d. 3ta. erbten.

14000 Mark auf sichere Hypothek sof. zu vergeb. Nur Selbstref. woll. Off. u. F. K. 8 i. d. Glt. d. wiederl.

8000 Mf. zu vergeb. Näh. in der Geschäftsstr. d. Zeitung.

Gründliche Bankgelder auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anträgen unter Angabe d. Mieths. ertrages u. amtlichen Ausweiswerthes erbeten an (136) **Subdirektor Goldstein, Posen.**

Darlehns-Gesellschaft v. **W. C. L. u. W. Wilhelmshafenstr. 33n.** Nächt.

Banksekretär erster Firma, bietet sich Privatkapitalisten dar zur Leitung von rasch ausnützbaren, erfolgreichen Geschäften in **Werthpapieren** geg. bescheidenen Nutzanteil. Gediegenste Informationen. 40jähr. Erfahrung, Sitz an einflussreichster kursbeeinflussender Stelle. Diskretion gegenständig. Briefe beförd. Redakteur **Halmi, Budapest, Váci-uzczall.**

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portiären
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

HERMANN SAWADE
ZÜLLICHAU
Telephon No. 17. Telegr.: Sawade-Züllichau
Chem. Reinigungsanstalt
Färberei.
Gardinen-Appretur
SOLIDE PREISE
:Reinlichkeit bringt Gesundheit:
POSEN Theaterstr. 25
FRANKFURT 90
Richtstr. 2
BROMBERG KAISERHAUS
Danzigerstr. No. 160

Die Gartenlaube
beginnt den Jahrgang 1903
mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers
Rudolf Herzog unter dem Titel:
„Die vom Niederrhein“
und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin:
M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf“
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Für Lungenkranke
ist d. Aufenthalt im Hochgebirge von sicherer Heilwirkung. Näh.: **Peitikon Moritz Ragoz, Davosdorf, Schweiz.**

Trichinenversicherung Bahn- hofstr. 13, II.
Regulateure, Wand- und Weckuhren, Tischuhren, Ketten, Bijouterien, Musikwerke, Automaten, Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Bierfrüge mit Musik, Photographie-Albomen mit u. ohne Musik, Gänsege mit und ohne Musik.
Kinderwagen, Nähmaschinen Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portiären, Tischdecken, Steppbed., Gard., Gardinentrang., **Spiegel, Bilder u. f. w.** Lieferant zahlr. unt. toulanten Bedingungen per Kassa billigst.
H. Kaatz Inh. J. Gnossa, Posenstr. 23. Uhren- u. Musikwert-Reparatur. Werkstatt im Hause. **Einrahmungen v. Bildern u. f. w. gut u. billig.** (462)
Blutspendung Hamburg, Neimünsterstr. 26. Aufbewahren. 114

Ziehung am 15. Januar 1903.
Badische XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesamtw. Mark
100000
darunter
1 à 15000, 10000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garant.
gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme.
Loose à 1 M. 11 = 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. empfiehlt u. versendet
Carl Heintze, BERLIN W., Unter d. Linden 3.

Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“! Man verlange es überall!

Hotel Rüst „Bismark“
Berlin W., Charlottenburg, am „Anie“
am Treffpunkt der Berliner, Hardenberg- und Bismark-Strasse.
Endstation der neuen Hoch- u. Untergrundbahn
12 Minuten vom Brandenburger Thor u. den „Linden“ — 4 Minuten von den Stadtbahnhöfen „Zoologischer Garten“ (Zuverkehr) und „Thiergarten“ mittels elektrischer Bahnen. Wunderbare Lage mit Aussicht auf den königl. Thiergarten.
Hotel I. Ranges! Höchster Comfort bei äusserst mäßigen Preisen!
Electr. Personenaufzug (Lift) — electr. Beleuchtung — Bäder. Erhöhter Service! Zimmer in all. Preislagen u. 2 M. aufwärts!
Eleganter Speise-Salon — Cafe- und Schreibzimmer — Musikzimmer — Damen-Salon.
Restaurant und Wiener Cafe im Hause.
Hermann Brückner, Besitzer.

Erste grosse Weimar-Geldlotterie 03.
Ziehung garantiert 3. u. 4. Februar 03.
Hauptgewinn 60 000 Mk., 30 000 Mk. etc.
4840 bare Geldgew. ohne Abzug, 190 000 M. Lose zu M. 3 (Porto u. Liste 30 Pf. mehr) versender: **A. Dinkelmann, Worms.** Reichsbank-Girokonto. Geschäftsgründung 1868.)
Telegramm-Adresse: Lotteriebank Worms.

Reizende Neuheiten
in **Sammet u. Seide** zu **Wästen, Tuchreste** zu **Sandarbeiten,** sowie **vorzügl. Cheviots** offerirt billigst
Bertha Hartwig, Tuch- und Reste-Geschäft, Danzigerstr. 47a, gegenüber Einium.

Vordenke zu **Stenererklärungen** empfiehlt **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

Damentuch, Ia-Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern, **Wickelfuch u. moderne Anzugstoffe** für **Herren und Knaben** verleiher billigst, jeder s. M a f. **Proben frei!** (134) **Max Niemer, Sommerfeld N.-L.**
Lebensglück hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gegen Sommer-sprossen, rote Flecken, Finnen, spröde Haut u. Hautausschläge aller Art gebrauchen Sie mit Erfolg die **Lana-Seife**

Lana-Seife von **Hahn & Hasselbach, Dresden** a. St. 50 Pf. in d. Drogerien **Carl Schmidt, Elisabethmarkt** und **Danzigerstrasse.** **Carl Wenzel, Friedrichstr. 64.** **Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3** und **Rinkauerstr. 1.** **Carl Grosse Nachf., Arthur Grey, Danzigerstrasse.** **Adler-Drog., Johannesstrasse 1.** **Hugo Gundlach, (32)** **Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7.** **Arth. Willmann, H. J. Gamm, Seifenf., Hedwig Kaffler, Part.-Hdlg., Erich Noak, Germ.-Drog., Erwin Assmus, Danzigerstr. 37, Ecke Moltkestr.** **Schleusenau: Apoth. Dr. L. Tonn, Nabel: Adolf Sturzel. — Zahn: Tulaziewicz & Mroozkiewicz.**

Centsbücher billig bei **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**

Frühbeetfenster aus 4 cm I. Al. Kieferholz, mit feinstgefränt. Zäpfen u. Scheeren, gefirnisset u. verglakt, 94x156 cm, Dug. 48 Mark, (263) **Gärtnerglas u. Diamanten** zu billigsten Preisen. Gegründet **E. Hoffmann, 1886, Marienwerder, Wpr.**

Voss'sches Vogel- mit der „Schwalbe“ futter für alle Vogelarten erprobte Mischung, 100fach prämi., i. d. meist. zoolog. Gärten 1. Preis, ist das beste und älteste Futter in versiegelten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bromberg bei **Hugo Gundlach, Posenstr. 4** u. **Arthur Willmann (Inh. Max Doerk)**, in **Bromb. Schleusenau 5, Dr. L. Tonn.** **Ill. Preisf. iib. Vogel, Käfige u. Natur. vi. grät. Gustav Voss, Hofstr., Gölna, Rh.**

Wohnungs-Anzeigen

Eine 2-zimmerige Wohnung, Kochgas, vom 1. 4. gesucht. Off. u. R. L. a. d. Geschäftsstr. d. 3ta. **Friedrichstr. 62** ist der Laden mit kleiner Wohnung von gleich zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 12, 1 Tr. Aufst. (292)
Laden und 1 Wohnung per 1. April cr. **Danzigerstr. 91** zu vermieten. F. Zorn.
Kornmarktstr. 5 Laden, Komt., m. u. o. Wohn. t. feb. Br. zu verm. (422)

Hoffstr. 3, I. Stod elegante Wohnung v. 8 bis 10 Zimmern, Balkon, Bad etc., völlig neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen bei D. Thieme. (56)

1 Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzim., Balkon u. reichl. Nebengel. v. 1. April zu vermiet. **Rinkauerstr. 65.**

Eine herrschaftl. Wohnung von 8 Zimmern, Badeeinrichtung und sämtl. sonstigen Zubehör, auf Wunsch auch Pferdehall und Durchengel. ist vom 1. 4. 03 ab zu vermieten. **Danzigerstr. 71.**

Wohnung v. 3 Zimm., Küche, Zu- behör u. Gartenanteil ist v. 1. April d. 3. z. vermieten **Mittelstr. 16, 2 Tr. r.**

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, fogleich zu verm. **Albertstr. 7.** (51)
Elisabethstr. 6, I. Wohn., 43. Balk., Durchengel., Pferdesh., Kam. etc. z. v. v. 1. Apr. zu erfr. 2 Tr. r. Sebrantke.

Danzigerstr. 38 hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit all. Comfort ev. mit Pferdeh., Durchengel., per 1. April zu verm. **Näh. Baubureau Moltkestr. 1.**

Welhlenplatz 5 ist die II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenzim., Durchengel. u. Pferdesh. vom 1. April zu vermieten. Außerdem auch Pferdehall für 3 Pferde u. Wagenremise per sofort od. spät. zu vermieten.

Neuer Markt 10 Wohnung, 6 Zim., Zub., Bade- u. Gaseinr. u. Garten z. verm.

Bittoriastr. 7a ist eine Wohnung v. 5 Zimm. i. d. II. Et. m. all. Komf. d. Neuzelt v. 1. 4. 03. zu verm. Näh. dal. III I.

Albertstr. 33 ist 1 Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermieten. **Hugo Schmidt.**

Herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April **Voiestr. 10.**

2. Etage, 6 Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per sofort zu vermieten. (260) **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**

Wohnungen v. 3 u. 2 Zim. in d. Kronenstr. z. verm. Aufst. 274) **Mittelstr. 41.**
Villa Danzigerstr. Nr. 67, Mansardenwohnung 3 Zimmer, Küche u. Gaseinrichtung, a. ruhige Bewohner v. sogl. o. 1. 4. zu verm.

Danzigerstr. 141, L.
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Nebengel., Holzhall, Bagenremise, evtl. Herber u. Gerätheshall ist von sofort zu vermieten. Näheres Magistrat, Zimmer 15.

7 Zimmer und Zubehör, neu renov. v. 1. 4. 03 **Wilhelmstr. 59** zu vermieten. Daselbst Pferdehall u. Wagenremise vorh.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenz., Gaseinrichtung, Brunnenstr. 5 z. verm. 450 M.

2 Vorderzimmer u. Küche von gleich zu verm. **Bärenstr. 5.**

Eine 2 u. 3 zimmerige Hof- wohnung ist von sofort zu vermieten. (293) **Scheunemann, Bahnhofstr. 7.**

Per April Wohnung, 4 Zim., Kab., g. Nebeng., Gartenb., hochp., Bodenammer für Sachen zu verm. **Mentzel, Elisabethstr. 48a.p.**

Gränden. Wohnung, 4 Zimmer, 1. Etage, feinste Lage, an der Promenade, mit Pferde-ställen und Remise, vom 1. April zu vermieten. **Schachner, Getreidemarkt 16.**

1 Zimmer sep., 1 Speicher zu vermieten **Posenstr. 5.**

Große helle Lagerräume, geeignet zu Werkstätten, sofort zu verm. **Kuhn, Bahnhofstr. 5.**

2 möbl. Zimmer mit sep. Eingang von sofort zu verm. **Töpferstr. 14, part.**

Unt möbl. gr. Zimmer mit Best. an 1 od. 2 Herren billig z. verm. **Alexanderstr. 9, I. L.**

Ein möbl. Zimmer sof. z. verm. **Brentenhofstr. 5, II.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. **Bahnhofstr. 1, II r.**

„Kauf und Verkauf“

Speise- u. Fabrik- **Kartoffeln** kauft **Daniel Tilsner, Bromberg, Wilhelmstr. 11.**

Hausgrundstück **Brunnenstr. 5, 4 Wohnungen** mit Gärten, Klosets mit Wasser-spülung zu jeder Wohnung besonders, Gaseinrichtung etc., ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Hess, Bahnhofstr. 17.** M in in Bleichfelde 13 geleg.

Grundstück mit 18 teils an der Bleichfelde, teils an der nach Schreiberdorf führenden Straße gelegenen Baupläzen, beabsichtigt ge id im ganzen, eventl. auch einzelne Baupläze, zu verkaufen. (57) **P. Kössiger, Bromberg, Danzigerstr. 63.**

Ein kleines Grundst. mit zwei Baustellen ist umständehalber billig zu verk. **Witzgen-thal, Teichstr. 6. Milewski.**

Wein kleines Grundst. in Jordan ist billig zu verkaufen. **Wittwe Radtke, Bromberg, Schleusenau, Chaustr. 34.**

Ein gut Restaurant gehobenes umständehalber preisw. zu verk. Wo? sagt d. Geschäftsstr. d. 3ta.

Kolonialwaarengeschäft, gut gehend, verkauft. Offerten u. **F. F. 64** postlagernd Bromberg.

Bauplätze **Bahnhofstr. 18** beim Fischerstr. 9 in bester Lage Gröhen unter günst. Bedingungen zu verkaufen. — Auf Wunsch Baugeld. **Bromberger Terrängesellschaft u. Ziegelwerke, Elisabethstr. 53.**

1 gutes Klav. Piano ist besonderer Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Abzahlung evtl. gestattet, auch nehmen alte Klav. etc. in Zahl. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Einem Koerting'schen Gasmotor, zweipferdig, verkauft billig. (51) **Julius Nast, Maschinenfabrik, Thorerstr. 56.**

Meyer's Konversations- lexikon, 3 Bänd., fast wie neu, 16 Bände kompl. für 20 Mf. zu haben **Mittelstr. 54, II.**

1 gebr. Billard mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Abzahlung gestattet. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Neuer großer auseinandernehmbarer Bettkasten preiswert z. Verkauf. **Prinzenstr. 8e, part. I.** **Wett. u. Gut. bil. Krohn, Kornmarktstr. 8.**

Klavierunterricht
erteilt für 50 Pf. die Stunde.
Wer? sagt d. Geschäftst. d. Bg.

Tanzlehr-Institut
von
Balletmeister L. Wittig.
Am Montag, 12. Jan. 1903
beginnt mein
Winter-Tanzkursus
bei ermäßigtem Honorar.
Anmeld. zu den Wochentagszirkeln
sowie zu d. neuen Sonntagzirkeln
nehme entgegen. Privatunterricht
in allen Tänzen erteilt zu jeder
Zeit. Balletmeister L. Wittig,
Schleierstraße 1.

**1. Bromberger
Handelslehr-Institut**
von
J. Madajewski
lehrt nach bewährtester Methode
in kürzester Frist unt. Garantie
des Erfolges:
Einf., dopp., Ital. Buchführung,
deutsche, englische und französische
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Wechsellehre, Rechnen,
Schönschreiben,
überhaupt alle kaufm. Wissenschaften.
Gedr. Kurse f. Damen u. Herren.
Unentgeltlicher Stellennachweis
nach erlangter Reife.
Hunderterte von Anerkennungen.
Prospecte gratis und franko.
Eintritt jederzeit.
Gegr. 1892.

Nachhilfestunden
erteilt j. Mädch. Johannisstr. 19, I.

Vorzügl. Unterricht
in d. feinen Damenschneiderei
wird praktisch und theoretisch in
Schnitten, 1/2 u. 1/3 jährigen
Kursen erteilt. (291)
Akademisches Lehr-Institut
Geschw. Baumelster,
Friedrichstraße Nr. 50, II.
Dasselbst finden Damen von
außwärts Pension.

Badener Lotterie
zur Hebung der Zucht von
Wagenpferden.
Ziehung schon 15. Jan.
5063 Gewinne i. Werthe v. Mk.
100,000
Loose à 1 M. — 11 Stück 10 M.
(Porto und Liste 20 Pfg.)
Oscar Bräuer & Co. Nachf.,
Bank-Geschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 181.

Alte Möbel erhalten
ein noch
schöneres Aussehen als wie sie neu
waren, wenn ich dieselben frisch
aufpoliere u. repariere. Empfehle
mich bei sauberer u. schneller Aus-
führung in u. außer dem Hause.
J. Nawrocki, Möbelpolierer,
Brüdenstraße 4,
Eingang Burgstr. 17, 3 Tr.

Als Friseur
empfehle ich in u. außer d. Hause
Betty Grevatta,
Bahnhofstraße 31a, III.
**Als tüchtige
Modistinnen**
zur Anfertigung v. Modes-Garderoben
in u. außer dem Hause empfehlen
sich **Geschw. Wiese**, Albertstr. 7.

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Kon-
struktion bei billigster Berechnung
und kürzester Zeit wie neu her-
gestellt. Bestellungen bitte per
Postkarte zu machen u. werden die
Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Grynatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

**Original
Irische
Oefen**
empfehlen (30)
Fielitz & Meckel.

**400 echte Garzer
Kanarien-
vögel**,
gute Sänger,
sich zum Verkauf im Gasthof
Schwartz, Karlsruh, 15,
auf neue kurze Zeit.
Werkmeister v. Garz.

555. Handelschule Jaeger.
1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen
Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) Fachwissen-
schaftlicher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Akademie). Schul-
anfang 17. April. — Prosf. d. Direktor **G. Müller**. (138)

Privat-Handelsschule
Silberne Paul Westphal Inh. Hugo Scheffler für
Bromberg
Wilhelmstraße 56.
Aeltestes und renommiertes
Institut am Platze.
Gegr. 1881. Gegr. 1881.
Medaille
Lehrfächer: Buchführung
Einfache und doppelte Buchführung, Correspondenz,
Wechsellehre, Stenographie, Schreibmaschine, Einrichtung
von Geschäftsbüchern, Bücherabschlüsse, Bilanzen, Bücher-
revisionen etc. etc. (57)
Anmeldung täglich. Pension für Auswärtige im Hause.
Kostenloser Stellennachweis.

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat
Gegründet 1888. **Gammstraße Nr. 3.** Prämiert mit
1. silb. M. d.
Beginn der neuen Kurse Anfang Januar. Erlern. d. einf. u.
feinen Küche, Baden, Braten, Garnieren, Servieren, Zubereit. von
Gesellschaftessen, Unterweil. in all. hauswirtsch. Vorkenntnissen.
Gründl. Ausbildung f. d. Haus u. d. Gewerbe im Wäschereien,
Schneid., Schnittzeichn., Hand- u. Kunsthandarb., Putz, Glanzplätt.;
einf. u. dopp. Buchführ., Stenograph., Schreibmach., Fortbild. i.
wissenschaftl. Lehrfächern zc. Näheres d. d. Prosf. Anmeldungen recht-
zeitig erbet. an **Franz M. Koblick**, Buchhändler. (142)

Konkurswaren-Ausverkauf.
Die aus der Erich Toense'schen Konkursmasse
erworbenen **Waarenbestände** verkaufe ich in
meinem Geschäftslokal (278)
Danzigerstraße Nr. 7
zu Tagespreisen und darunter vollständig aus.
Es sind vorhanden: Galanterie- und Kurz-
waren, Nippes, Portemouaies, Papier-
wäsche, Ansichtskarten zc.
Danzigerstraße Nr. 7. F. W. Toense.

Familien-Versorgung.
Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am
vorteilhaftesten durch Benutzung der Versicherungsanstalten des
Preussischen Beamten-Bereins
Präsident: Seine Majestät der Kaiser
**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-
Versicherungs-Anstalt.**
Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne
bezahlte Agenten arbeitet. Er überträgt bisher alle anderen Ver-
sicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Winkler'schen
seiner Mitglieder. Er hat die **unbedingte Sicherheit** die
niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.
Im Jahre 1901 traten neu in Kraft: 4226 Ver-
sicherungen über 17 380 300 Mk. Kapital und 55 050 Mk.
jährliche Rente.
Versicherungsbestand 228 090 397 Mk., Vermögens-
bestand 70 983 000 Mk. Der Ueberich des Geschäft-
jahres 1901 beträgt 2 218 533 Mk., wovon den Mit-
gliedern der größte Teil als Dividende zugeführt wird.
Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Bereins ist
vorteilhafter als die f. g. Militärdienst-Versicherung. Kapital-
Verträge können von Jedermann, auch Nichtbeamten bean-
tragt werden.
Der Verein stellt Dienstkautionen für Staats- und Kom-
munal-Beamten unter den günstigsten Bedingungen, ohne den
Abchluss einer Lebensversicherung zu fordern.
Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und
Kommunal- zc. Beamten, Amts- und Gemeindebediensteter, Standes-
beamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossen-
schaften u. Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrinnen,
Rechtsanwälte, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure,
Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D.,
Militär-Ärzte, Militär-Apotheker u. sonstige Militärbeamten, sowie
auch die bei Gesellschaften u. Instituten dauernd thätigen Privatbeamten.
Die Druckfachen des Vereins geben nähere Aufschlüsse über seine
Vorzüge und werden auf Anforderung kostenfrei zugelandt von der
**Direktion des Preussischen Beamten-Bereins
in Hannover.**
Bei einer Druckfachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung
in diesem Blatte Bezug nehmen.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: **Nawrotzki & Wehrum**
Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.
**Anfertigung
von Photographien jeder Art**
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Concert-Zugharmonikas,
120 versch. Nummern, eleg. Ausstatt., obelste
Klangfülle, solide, dauerh. Arbeit, Ziffern in
großer Auswahl, Violinen, Flöten, Dreh-
orgeln, Polypheon, v. billigst. bis theuersten.
Ernst Hess, Klingenthal i. Sa.
bestrenommiertes, mehrfach prämi. Harmonika-
Fabr. Prachtatal. über 1000 versch. Numm.
enthalt. mit viel. unverlangt eingegangenen
Dank- u. Anerkennungschr. umi. u. portofr.

Metalwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg,
Maustr. Nr. 8
empfeilt **Vierdruckapparate, Troppfbleche,
Spültwannen, Brötchenpinde, Tischpinde u. s. w.**
ferner **Armaturen für Zuckersfabriken, Brennereien,
Dampfheizwerke u. Dampfmaschinen, Wasserleitungs-
Artikel, Rohguss in Messing, Nothguss u. Bronze.**
Groß-Lager fert. Gähne u. Ventile in Eisen u. Metall.
Telephon Nr. 528. Galtelfelde der Straßenbahn.
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480)

Ich war kahl.
Diese Ankündigung ist für
Jedermann, Damen und
Herren, die bisher andere
zahlreiche Haarmittel
angewandt haben, von ganz
besonderem Interesse.
Wenn Sie mit anderen
Mitteln keinen Erfolg ge-
habt haben, wäre es sehr
gut, wenn Sie mir schreiben
würden. Ich enthalte mich
natürlich jedes Urteils über
andere Mittel, aber das kann
ich Ihnen bestimmt versichern,
dass mein Haar-Erzeuger der
wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch
welches mein Name so rühmlichst bekannt geworden ist,
hergestellt und bringt mir täglich hunderte von An-
erkenntnissen. In wenigen Tagen nach der ersten Ein-
reibung beginnt das Haar zu wachsen und fahrt fort,
bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzten,
natürlichen Haaren vorhanden ist. Außerdem an fällt
das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade
gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite
dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während
der letzten sechs Monate erhalten habe.
Probe-Dose gratis.
Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser
Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w.
seinem Briefe beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-
Dose meines wirksamen Haar-Erzeugers vollständig
kostenlos.
JOHN CRAVEN-BURLEIGH
Berlin SW. 263. Leipzigerstr. 84.

Linoleum
Special-
Teppiche, Läufer.
Inlaid-
Teppiche
Muster
durch und
durchgehend.
FABRIK-ZEICHEN
VINTREUM-FABRIK
AHLER-MARKE
Abteilung.
Vorlagen.
Glatte Waare
in allen Farben.
Treppen-
schienen.
Ernst Schmidt, Bromberg, Bahnhofstr. 93.

**Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn**
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
bant als einzige Spezialität
**Sägegatter und
Holzbearbeitungs-
Maschinen**
in hochmodernsten
Constructions. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten
kostenfrei.

Bauwerke in Cementstampsbeton
übernimmt
unter Gewähr für Standfestigkeit und
Wasserichtigkeit
**Cementwaarenfabrik
Windschild & Langelott**
254) Bromberg-Weißfelde.

**Th. Faulhaber
BRESLAU I.**
Firmenschilder u. Buchstaben-
Fabr. Gegr. 1850. Fabrik. Gegr. 1850.
Elegante Ausführung - Solide Preise.
Kostenanschläge gratis u. franco.

Buttermilch-Seife
vollständig neutrales Fabrikat
gesetzlich geschützt
das Beste für die Haut (57)
Stück 35 Pfennige
nur allein zu haben bei
H. J. Gamm.

**Milchkuranstalt
Hohenzollern**
Telephon Bromberg-Bleichfelde Telephon
Nr. 642 verbunden mit der Nr. 643
hygienischen Milchtrinkhalle
in Bromberg, Elisabethmarkt 1
Telephon Nr. 641
Kindermilch
(Vorzugsmilch) (50)
nach strengsten ärztlichen Vorschriften,
Eigene Stallungen in Bleichfelde. — Trockenfütterung.
Tuberkulin-Impfung. — Beständige thierärztliche Kontrolle.
Preise:
Vorzugsmilch (Kindermilch) 1/2 Liter 0,35 frei Wohnung
plombirte Flaschen (roth Etiquette) do.
Desgleichen 1/2 Liter 0,20 do.
Vollmilch in Flaschen (gelb Etiq.) 1/2 Liter 0,20 do.
Desgleichen 1/2 Liter 0,10 do.
In unseren Kannen von 2 Liter 18 Pfg. p. Liter frei Haus.
In der Trinkhalle (über die Strasse) 16 Pfg. p. Liter.
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass
die Vollmilch ebenfalls von eigenen Kühen von unserer
Bleichfelder Stallung stammt.
Pachtmilch führen wir nicht.

Zuntz
geröstete caramelisierte,
hellgeröstete glasierte
Kaffees
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo
M. 1,20, 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00.
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft,
Conservierung des Aromas durch eigene
bewährte Brennmethoden.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.
Niederlagen in Bromberg: Dr. Aurel Kratz (Victoria-
Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfrenger, H. E. Lemke, D. Höhne,
Emil Chaskel, Paul Lotz, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla,
Blum & Copek, Gebr. Nubel; in Exin bei Jac. Cohn; in Labischin
bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszinsky; in Znain bei A. Schilling.

Magerfleisch,
Brennerei 1734 gegr. Wismar a. d. Ostsee, feinst. hervorrug.
allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 M.,
halbe Fl. M. 1,10, sehr alter Kornbranntwein, Krug M. 1, —,
Liter M. 1,70 in concess. Geschäften zu haben. (110)

Nürnberger Bier
von
J. G. Reiff
gen. Sieden-Bier
in Gebinden jeder Größe
sowie 1- u. 2-Liter-Krügen
à Liter 50 Pf.,
16 Flaschen M. 3.
Pilsener Bier
Original Pilsener
in 1/2 u. 1/4 Hektolit u.
sowie Krügen à Liter 55 Pf.,
15 Flaschen M. 3.

f. Tafelbutter
p. Pfund 1,20 Mk.
in Packeten von 5 Pfd.
aufwärts
p. Pfd. 1,10 Mk.
Wolkerei Gammstr. 45
durch Verkaufswagen
und Läden. (57)

**Königsberger
Bier**
Att.-Ges. Dr. Ponarth
in Gebinden jeder Größe,
sowie 1-Liter-Krügen à 30 Pf.
u. 25 Flaschen = M. 3.

Bruch-Marzipan
à Pfd. 80 Pf.
empfeilt
Conditorei J. Grey
Danzigerstraße 23.
**Feinsten
Speisehonig**
pro Pfund 55 Pfg.
Bieber verkauft Rabatt.

**Kulmbacher
Mönchsbräu**
in Gebinden, sowie
1- u. 2-Liter-Krügen à 45 Pf.
u. 18 Flaschen für M. 3.
sowie
**echt Gräber,
Porter, Ale etc.**
offert
C. Bähnisch Nachf.
Zuh. Louis Koch
Friedrichstraße 8.

**Erwin Assmuss
Berolina-Drogerie**
Danzigerstraße Nr. 37.
f. Tafelbutter
à Pfd. 1,10 Mk.
gute Landbutter
à Pfd. 0,90-1,00 Mk.
zu haben bei **Milanowski**,
54) Elisabethstraße 21
und Bahnhofstraße 17.

**Marzipan-Bruch,
Pfefferkuchen-Bruch**
empf. A. Pfrenger, Panzigerstr. 2.
Frische Mäzen
empfeilt (394)
Erste Wiener Bäckerei.
Wallstraße 19.
**Feinstes
Pflaumenmus**
als Brodelag ein viel beehrtes
Nahrungsmittel.
Vollkorn ca. 10 Pf. (2,25 M.) incl. ab
Bleicherer 25 = 4,00 = hier geg.
Gmaille-Fin. 25 = 4,50 = Machn.
Gruenerfeller Br. f. N. v. Cir. 14 M.
Conferens-Fabrik,
Albin Rehm, Magdeburg 15.

Mehrere Jah. saure Gurken,
Prima Schlef. Waare, (2464)
hat billig abzugeben
L. Jacobowski, Friedrichstr. 61, I.

**Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.**
Berlin 89, Königgräzerstr. 78.
Verantwortlich für den politischen
Theil: **L. Gollasch**, für Botales,
Provinzielles und Bunte Chronik
H. Singer, für das Heilwesen,
Konferenzberichte, Literatur zc. **Karl
Reich**, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekrolog
L. Zarchow, sämtl. in Bromberg.

**Rotationsdruck und Verlag:
Guenerfeller Buchdruckerei
Otto Grunwald** in Bromberg.